
Konzernabschluss

BRAIN FORCE HOLDING AG,
Wien

Konzernabschluss zum 30. September 2012,
Konzernlagebericht und Bestätigungsvermerk

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung in EUR	Note	1.10.2011 - 30.9.2012	1.10.2010 - 30.9.2011
Umsatzerlöse	1	76.007.330	71.086.916
Herstellungskosten	2	-59.916.230	-55.989.017
Bruttoergebnis vom Umsatz		16.091.100	15.097.899
Vertriebskosten	2	-7.424.053	-6.514.172
Verwaltungskosten	2	-7.307.801	-7.381.622
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2	-709.791	-790.771
Sonstige betriebliche Erträge	3	139.450	628.735
Betriebsergebnis vor nicht-wiederkehrenden Posten (EBIT operativ)		788.905	1.040.069
Restrukturierungsaufwendungen	2	-677.207	0
Betriebsergebnis nach nicht-wiederkehrenden Posten (EBIT)		111.698	1.040.069
Finanzerträge	6	57.319	1.290
Finanzaufwendungen	6	-881.908	-791.638
Finanzergebnis	6	-824.589	-790.348
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	16	-1.493.888	-1.631.858
Ergebnis vor Steuern		-2.206.779	-1.382.137
Ertragsteuern	7	74.239	13.515
Ergebnis nach Steuern		-2.132.540	-1.368.622
davon Anteilsinhaber der Muttergesellschaft		-2.121.924	-1.368.622
davon nicht beherrschende Anteile		-10.616	0
Ergebnis je Aktie - unverwässert und verwässert	35	-0,14	-0,09
Ergebnis je Aktie bereinigt ¹⁾		-0,11	-0,09

Gesamtergebnisrechnung in EUR		1.10.2011 - 30.9.2012	1.10.2010 - 30.9.2011
Ergebnis nach Steuern		-2.132.540	-1.368.622
Marktwertänderungen zur Veräußerung verfügbarer Finanzinstrumente		960	-3.940
Währungsumrechnungsdifferenzen		-5.088	-19.498
Sonstiges Ergebnis		-4.128	-23.438
Gesamtergebnis		-2.136.668	-1.392.060
davon Anteilsinhaber der Muttergesellschaft		-2.126.052	-1.392.060
davon nicht beherrschende Anteile		-10.616	0

¹⁾ bereinigt um Restrukturierungsaufwendungen

Kennzahlen nach Segmenten 2011/12 in EUR	Deutschland	Italien	Niederlande	Zentral- Osteuropa	Holding und Sonstiges	Konzern
Umsatzerlöse (konsolidiert)	39.765.826	22.472.081	10.571.339	3.198.084	0	76.007.330
EBITDA	1.359.067	1.573.370	419.440	207.036	-1.498.188	2.060.725
EBITDA operativ ¹⁾	2.036.274	1.573.370	419.440	207.036	-1.498.188	2.737.932
Abschreibungen	-630.421	-673.001	-500.261	-93.713	-51.631	-1.949.027
EBIT operativ ¹⁾	1.405.853	900.369	-80.821	113.323	-1.549.819	788.905
Restrukturierungsaufwendungen	-677.207	0	0	0	0	-677.207
EBIT	728.646	900.369	-80.821	113.323	-1.549.819	111.698

Vorjahr:

Kennzahlen nach Segmenten 2010/11 in EUR	Deutschland	Italien	Niederlande	Zentral- Osteuropa	Holding und Sonstiges	Konzern
Umsatzerlöse (konsolidiert)	38.243.645	20.705.727	8.949.070	3.188.474	0	71.086.916
EBITDA	2.541.309	1.146.513	919.378	212.195	-1.686.337	3.133.058
EBITDA operativ ¹⁾	2.541.309	1.146.513	919.378	212.195	-1.686.337	3.133.058
Abschreibungen	-758.591	-704.875	-495.881	-75.179	-58.463	-2.092.989
EBIT operativ ¹⁾	1.782.718	441.638	423.497	137.016	-1.744.800	1.040.069
Restrukturierungsaufwendungen	0	0	0	0	0	0
EBIT	1.782.718	441.638	423.497	137.016	-1.744.800	1.040.069

¹⁾ bereinigt um Restrukturierungsaufwendungen

Cash-flow Statement in EUR	Note	1.10.2011 - 30.9.2012	1.10.2010 - 30.9.2011
Ergebnis vor Steuern		-2.206.779	-1.382.137
Abschreibungen		1.949.027	2.092.989
Finanzergebnis		824.589	790.348
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen		1.493.888	1.631.858
Gewinne / Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten		3.619	10.652
Veränderungen langfristiger Rückstellungen und Schulden		-110.012	-156.236
Cash-flow aus dem Ergebnis der fortgeführten Geschäftsbereiche		1.954.332	2.987.474
Veränderungen Vorräte		-70.192	-100.321
Veränderungen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		1.434.470	2.193.514
Veränderungen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		-404.894	1.051.371
Veränderungen übriger kurzfristiger Vermögenswerte und Schulden		-167.208	249.232
Differenzen aus der Währungsumrechnung		9.450	-19.250
Saldo aus gezahlten und erhaltenen Zinsen		-739.728	-714.650
Gezahlte Ertragsteuern		-466.262	-607.253
Cash-flow aus laufender Geschäftstätigkeit der fortgeführten Geschäftsbereiche	9	1.549.968	5.040.117
Auszahlungen aus Abgang von verbundenen Unternehmen		-9.334	0
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen und sonstige immaterielle Vermögenswerte		-1.625.474	-1.512.285
Einzahlungen aus Abgängen von Sachanlagen und sonstigen immateriellen Vermögenswerten		17.404	10.379
Einzahlungen aus Abgängen Finanzanlagen		14.281	0
Cash-flow aus Investitionstätigkeit der fortgeführten Geschäftsbereiche	10	-1.603.123	-1.501.906
Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten		497.931	10.716
Tilgung von Finanzverbindlichkeiten und Bankkontokorrentkrediten		-527.236	-1.533.676
Gezahlte Dividende		0	0
Kapitalerhöhung		0	0
Erwerb eigener Aktien		0	0
Cash-flow aus Finanzierungstätigkeit der fortgeführten Geschäftsbereiche	11	-29.305	-1.522.960
Veränderung der Zahlungsmittel aus fortgeführten Geschäftsbereichen		-82.460	2.015.251
Veränderung der Zahlungsmittel aus aufgegebenem Geschäftsbereich	32	-106.670	-324.212
Zahlungsmittelbestand zum Periodenanfang		5.806.602	4.115.563
Veränderung der Zahlungsmittel		-189.130	1.691.039
Zahlungsmittelbestand am Periodenende	12, 22	5.617.472	5.806.602

Bilanz in EUR				Bilanz in EUR			
	Note	30.9.2012	30.9.2011		Note	30.9.2012	30.9.2011
AKTIVA				PASSIVA			
Sachanlagen	13	1.266.011	1.593.534	Grundkapital	23	15.386.742	15.386.742
Firmenwerte	14	11.001.151	11.001.151	Rücklagen	23	7.355.483	9.599.679
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	15	2.608.991	2.626.407	Angesammelte Ergebnisse		-6.150.772	-6.268.916
Anteile an assoziierten Unternehmen	16	7.403.002	8.896.890	Anteilinhaber der Muttergesellschaft		16.591.453	18.717.505
Finanzanlagen	17	34.129	45.351	Nicht beherrschende Anteile		15.384	0
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	21	87.223	91.229	Eigenkapital		16.606.837	18.717.505
Latente Steueransprüche	18	1.721.279	1.813.823	Finanzverbindlichkeiten	25	9.984.257	9.973.541
Langfristige Vermögenswerte		24.121.786	26.068.385	Sonstige Verbindlichkeiten	27	238.289	151.150
Vorräte	19	374.721	304.529	Rückstellungen für langfristige Personalverpflichtungen	24	1.317.577	1.440.583
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	20	13.923.229	15.357.699	Latente Steuerschulden	18	64.918	136.736
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	21	2.385.615	1.892.131	Langfristige Schulden		11.605.041	11.702.010
Zahlungsmittel	22	5.617.472	5.806.602	Finanzverbindlichkeiten	25	1.616.979	1.657.000
Kurzfristige Vermögenswerte		22.301.037	23.360.961	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	26	8.238.708	8.643.602
				Sonstige Verbindlichkeiten	27	8.031.011	7.574.840
				Steuerrückstellungen	28	280.643	872.755
				Sonstige Rückstellungen	29	43.604	261.634
				Kurzfristige Schulden		18.210.945	19.009.831
Summe Aktiva		46.422.823	49.429.346	Summe Passiva		46.422.823	49.429.346

Entwicklung des Eigenkapitals in EUR	Note	Anteilshaber der Muttergesellschaft				Nicht beherrschende Anteile	Gesamtes Eigenkapital
		Grundkapital	Kapital-rücklage	Sonstige Rücklagen	Angesammelte Ergebnisse		
Stand 1.10.2010		15.386.742	11.033.310	-287.239	-6.023.248	0	20.109.565
Übertragung von Rücklagen		0	-1.122.954	0	1.122.954	0	0
Gesamtergebnis der Periode		0	0	-23.438	-1.368.622	0	-1.392.060
Stand 30.9.2011	23	15.386.742	9.910.356	-310.677	-6.268.916	0	18.717.505
Übertragung von Rücklagen		0	-2.240.068	0	2.240.068	0	0
Veränderung nicht beherrschende Anteile		0	0	0	0	26.000	26.000
Gesamtergebnis der Periode		0	0	-4.128	-2.121.924	-10.616	-2.136.668
Stand 30.9.2012	23	15.386.742	7.670.288	-314.805	-6.150.772	15.384	16.606.837

Konzernanhang für das Geschäftsjahr vom 1. Oktober 2011 bis 30. September 2012

Die Gesellschaft

Die BRAIN FORCE HOLDING AG, Wien, ist ein führendes IT-Unternehmen mit Tochtergesellschaften in Österreich, Deutschland, der Schweiz, Italien, den Niederlanden, Tschechien, der Slowakei und den USA. BRAIN FORCE entwickelt eigene Softwarelösungen bzw. implementiert Produkte führender Technologieanbieter. Das Portfolio umfasst Produkte und Dienstleistungen in den Bereichen Process Optimization, Infrastructure Optimization und Professional Services. Der Sitz der Muttergesellschaft ist Am Hof 4, 1010 Wien, Österreich.

Zum Bilanzstichtag hält die CROSS Informatik GmbH, Wels, Österreich, die Mehrheit der Anteile an der BRAIN FORCE HOLDING AG.

Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses angewendet wurden, sind im Folgenden dargestellt. Die beschriebenen Methoden wurden konsequent auf die dargestellten Berichtsperioden angewendet.

Grundlagen der Abschlusserstellung

Der Konzernabschluss zum 30. September 2012 wurde gemäß § 245a Abs. 1 UGB nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, und den nach § 245a UGB zu beachtenden unternehmensrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

Die Aufstellung des Konzernabschlusses erfolgte auf Basis des historischen Anschaffungskostenprinzips, mit Ausnahme von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, finanziellen Vermögenswerten und Finanzschulden (einschließlich Derivaten), die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden.

Die Aufstellung von im Einklang mit IFRS stehenden Konzernabschlüssen, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, erfordert Schätzungen. Außerdem verlangt die Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der Gesellschaft, dass das Management Annahmen trifft. Bereiche mit höheren Ermessensspielräumen oder höherer Komplexität oder Bereiche, bei denen Annahmen und Schätzungen von entscheidender Bedeutung für den Konzernabschluss sind, werden unter der Erläuterung „Ermessensspielräume und Schätzungen“ aufgeführt.

Beträge werden zum Zweck der Übersichtlichkeit gerundet und - soweit angegeben - in Tausend Euro ausgewiesen. Für Berechnungen werden dennoch die genauen Beträge einschließlich nicht dargestellter Ziffern verwendet, sodass dadurch Rechendifferenzen auftreten können.

Neue und geänderte Standards und Interpretationen, die von der EU übernommen und im Geschäftsjahr erstmals angewendet wurden

Alle neu anzuwendenden Regelungen (Standardänderungen, neue und geänderte Interpretationen), die im Geschäftsjahr erstmals verpflichtend anzuwenden waren, hatten keine oder keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss.

Standards, Interpretationen und Änderungen zu publizierten Standards, die noch nicht angewendet wurden

Eine Reihe von Änderungen von Standards, neue Standards und Interpretationen wurden bereits publiziert, aber wurden von der Europäischen Union noch nicht übernommen oder sind noch nicht verpflichtend anzuwenden. Die Auswirkungen dieser Regelungen auf den Konzernabschluss der Gesellschaft sind nicht wesentlich bzw. werden noch untersucht und werden daher im Detail nicht dargestellt.

Konsolidierungsgrundsätze

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Jahresabschlüsse wurden alle auf den einheitlichen Konzernbilanzstichtag 30. September 2012 erstellt.

In den Konzernabschluss sind neben der BRAIN FORCE HOLDING AG inländische und ausländische Tochterunternehmen einbezogen, bei denen der Konzern die Kontrolle über die Finanz- und Geschäftspolitik innehat, regelmäßig begleitet von einem Stimmrechtsanteil von mehr als 50%.

Die Konsolidierung der Tochterunternehmen erfolgt ab dem Tag, ab dem die Kontrolle über das Unternehmen besteht, und endet mit dem Tag, an dem die Kontrolle endet.

Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis hat sich gegenüber dem Konzernabschluss zum 30. September 2011 wie folgt geändert:

Die BRAIN FORCE HOLDING AG hat gemeinsam mit der Hofer Management GmbH, Vöcklabruck, Österreich, mit Notariatsakt vom 22. Dezember 2011 die Firma Network Performance Channel GmbH mit Sitz in Vöcklabruck, Österreich, gegründet. Der Anteil der BRAIN FORCE HOLDING AG an der Network Performance Channel GmbH beträgt 74%. Gegenstand des Unternehmens ist der Handel und die Entwicklung von IT-Produkten und die Erbringung von Servicedienstleistungen im IT-Bereich. Die Gesellschaft wurde am 13. Jänner 2012 in das Handelsregister eingetragen und wird im Rahmen der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogen.

Die BRAIN FORCE Network Solutions B.V., Veenendaal, Niederlande, an der die BRAIN FORCE HOLDING AG 100% der Anteile hält, wurde im 2. Quartal des Geschäftsjahres 2011/12 endkonsolidiert. Die BRAIN FORCE Network Solutions B.V. übte seit Jahresbeginn 2010 keine operative Geschäftstätigkeit aus und wurde nach Abschluss des Liquidationsverfahrens per 31. Jänner 2012 im Handelsregister gelöscht.

Der Konzernabschluss umfasst somit die BRAIN FORCE HOLDING AG, Wien, und die angeführten Tochtergesellschaften und assoziierten Unternehmen:

Gesellschaft	Konsolidierungsart	Anteil in %
BRAIN FORCE Software GmbH, München, Deutschland	V	100
Network Performance Channel GmbH, Langen, Deutschland	V	100
NSE Capital Venture GmbH, München Deutschland ¹⁾	V	100
BRAIN FORCE S.p.A., Mailand, Italien	V	100
BFS Brain Force Software AG, Maur, Schweiz	V	100
BRAIN FORCE B.V., Veenendaal, Niederlande ¹⁾	V	100
BRAIN FORCE GmbH, Neulengbach, Österreich	V	100
Network Performance Channel GmbH, Vöcklabruck, Österreich	V	74
BRAIN FORCE SOFTWARE s.r.o., Prag, Tschechien	V	100
Brain Force Software s.r.o., Bratislava, Slowakei ²⁾	V	100
SolveDirect Service Management GmbH, Wien, Österreich ³⁾	E	53,16
CONSULTING CUBE s.r.l., Bologna, Italien ⁴⁾	E	25

V... Vollkonsolidierung

E... Equity-Bewertung

- ¹⁾ Der Anteil wird durch die BRAIN FORCE Software GmbH, München, Deutschland, gehalten.
- ²⁾ 0,5% des Anteils werden durch die BRAIN FORCE HOLDING AG, 99,5% durch die BRAIN FORCE SOFTWARE s.r.o., Prag, Tschechien, gehalten.
- ³⁾ Die Gesellschaft hält 100% der Anteile an der SolveDirect Service Management Inc., San Francisco, USA. Die Gesellschaften wurden als Teilkonzern at equity in den Konzernabschluss einbezogen (siehe auch Anlage 5/6).
- ⁴⁾ Der Anteil wird durch die BRAIN FORCE S.p.A., Mailand, Italien, gehalten.

Konsolidierungsmethoden

Die Konsolidierung erfolgt nach den Bestimmungen des IFRS 3. Alle Unternehmenszusammenschlüsse werden nach der Erwerbsmethode bilanziert. Dabei werden die Anschaffungskosten der Anteile an den einbezogenen Tochterunternehmen mit dem jeweils anteiligen Reinvermögen basierend auf den Zeitwerten der übernommenen Vermögenswerte und Schulden dieser Unternehmen zum Zeitpunkt des Erwerbes bzw. des Übergangs der Kontrolle verrechnet. Erwerbsbezogene Kosten werden aufwandswirksam erfasst, wenn sie anfallen.

Immaterielle Vermögenswerte werden, soweit identifizierbar, einer eigenständigen Bilanzierung zugeführt. Sie werden planmäßig abgeschrieben. Der verbleibende Firmenwert wird auf die zahlungsmittelgenerierende(n) Einheit(en) aufgeteilt und mindestens einmal jährlich auf dieser Ebene auf Werthaltigkeit getestet.

Im Falle eines Überschusses des erworbenen anteiligen Reinvermögens über die Anschaffungskosten sind sowohl die erworbenen Vermögenswerte und Schulden und Eventualverbindlichkeiten als auch die Anschaffungskosten nochmals zu bewerten, und ein bestehender Überschuss ist danach erfolgswirksam zu erfassen.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten, Erträge, Aufwendungen und eventuelle Zwischenergebnisse sind eliminiert.

Währungsumrechnung

Die im Abschluss eines jeden Konzernunternehmens enthaltenen Posten werden auf Basis jener Währung bewertet, die der Währung des primären Wirtschaftsumfelds, in dem das Unternehmen tätig ist, entspricht (funktionale Währung). Bei sämtlichen Gesellschaften ist dies die jeweilige Landeswährung.

Der Konzernabschluss ist in Euro aufgestellt, der die funktionale Währung der Muttergesellschaft und die Berichtswährung des Konzerns darstellt.

Die aus der Umrechnung von Jahresabschlüssen einbezogener Tochterunternehmen resultierenden Differenzen werden im sonstigen Ergebnis der Gesamtergebnisrechnung erfasst.

In den Einzelabschlüssen der Konzerngesellschaften werden Fremdwährungstransaktionen mit den Wechselkursen zum Transaktionszeitpunkt in die funktionale Währung umgerechnet. Gewinne und Verluste, die aus der Erfüllung solcher Transaktionen sowie aus der Bewertung von Forderungen und Schulden in fremder Währung zum Kurs am Bilanzstichtag resultieren, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die Jahresabschlüsse ausländischer Tochterunternehmen, die eine von der Konzernberichtswährung abweichende funktionale Währung haben, werden zum jeweiligen Bilanzstichtag entsprechend umgerechnet.

Die Euro-Wechselkurse wichtiger Währungen sind in der folgenden Tabelle angeführt:

Währung	Stichtagskurs 30.9.2012	Stichtagskurs 30.9.2011
	1 EUR	1 EUR
Schweizer Franken (CHF)	1,2100	1,2185
Tschechische Kronen (CZK)	25,1300	24,6400
US-Dollar (USD)	1,2945	1,3520

Sachanlagen

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Die Sachanlagen werden linear entsprechend der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer abgeschrieben. Die Abschreibung erfolgt pro rata temporis ab dem Monat, in dem der Vermögenswert zur Verfügung steht.

Der Bemessung der planmäßigen Abschreibungen liegen konzerneinheitlich folgende Nutzungsdauern zugrunde:

bauliche Investitionen in fremden Betriebsgebäuden	5 bis 10 Jahre
EDV-Anlagen	3 bis 5 Jahre
Büromaschinen	4 bis 5 Jahre
Büroeinrichtung	5 bis 10 Jahre

Bei Vorliegen einer Wertminderung erfolgt eine Abwertung auf den erzielbaren Betrag.

Instandhaltungsaufwendungen

Instandhaltungsaufwendungen werden in der Periode des Anfalls erfolgswirksam erfasst.

Leasingverhältnisse

Leasingverhältnisse, bei denen ein wesentlicher Anteil der Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum am Leasingobjekt verbunden sind, beim Leasinggeber verbleibt, werden als Operating-Leasing-Verhältnisse klassifiziert. Im Zusammenhang mit einem Operating-Leasing-Verhältnis geleistete Zahlungen (netto nach Berücksichtigung von Anreizzahlungen, die vom Leasinggeber geleistet werden) werden linear über die Dauer des Leasingverhältnisses in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Immaterielle Vermögenswerte

Die aus der Erwerbskonsolidierung entstandenen Firmenwerte werden gemäß IFRS 3 keiner planmäßigen Abschreibung unterzogen.

Die im Rahmen der Kaufpreisallokation bilanzierten Vermögenswerte werden linear wie folgt abgeschrieben:

Produktentwicklungen	3 Jahre
Kundenbeziehungen	7 Jahre

Sonstige entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte werden mit den Anschaffungskosten, vermindert um die der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer entsprechenden planmäßigen linearen Abschreibungen, angesetzt. Diese beträgt für:

Software	3 bis 5 Jahre
Lizenz- und Vertriebsrechte	3 Jahre
Eingetragene Markenrechte	10 Jahre

Bei Vorliegen einer Wertminderung erfolgt eine Abwertung auf den erzielbaren Betrag. Der Firmenwert ist darüber hinaus verpflichtend einmal jährlich auf Wertminderung zu überprüfen.

Forschung und Entwicklung

Ausgaben für Forschung werden als Aufwand erfasst. Entwicklungskosten, sowohl fremd-bezogene Güter und Dienstleistungen als auch interne Entwicklungskosten, die aus Entwicklungsprojekten entstehen, werden gemäß IAS 38 als Vermögenswerte aus Entwicklung (sonstige immaterielle Vermögenswerte) bei Erfüllung der erforderlichen Kriterien maximal in jenem Ausmaß angesetzt, in dem von diesen Ausgaben zukünftige Gewinne erwartet werden. Einmal als Aufwand erfasste Entwicklungskosten werden jedoch in einer späteren Periode nicht als Vermögenswert ausgewiesen.

Aktiviert Entwicklungskosten werden nach Beendigung des Entwicklungsprojektes in der Bilanz als sonstige immaterielle Vermögenswerte ausgewiesen und nach der erwarteten Nutzungsdauer des jeweiligen Produktes, derzeit 3 bis 5 Jahre, linear abgeschrieben.

Assoziierte Unternehmen

Die Anteile an assoziierten Unternehmen, also jener Unternehmen, an denen der Konzern direkt oder indirekt mit mehr als 20% der Stimmrechte beteiligt ist oder anderweitig maßgeblichen Einfluss auf die Geschäftspolitik des assoziierten Unternehmens ausüben kann, werden nach der Equity-Methode bilanziert. Dabei werden die Anteile zunächst mit den Anschaffungskosten gebucht und in der Folge entsprechend dem Anteil des Anteilseigners am sich ändernden Reinvermögen des assoziierten Unternehmens berichtigt. Die Gewinn- und Verlustrechnung zeigt den Anteil am Erfolg des assoziierten Unternehmens.

Im Geschäftsjahr 2009/10 wurde durch den Abschluss eines Beteiligungsvertrages mit dem 3TS Cisco Growth Fund die alleinige Kontrolle über die Finanz- und Geschäftspolitik der SolveDirect Service Management GmbH, Wien, aufgegeben. Die SolveDirect Service Management GmbH, Wien, wurde bis zum 31. Dezember 2009 im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogen. Per 1. Jänner 2010 wurde die Gesellschaft endkonsolidiert und der beizulegende Zeitwert der Anteile als Anteile an assoziierten Unternehmen erstmals erfasst. Der Anteil an der at equity bilanzierten SolveDirect Service Management GmbH, Wien, beträgt zum Bilanzstichtag 30. September 2012 53,16% (Vorjahr: 67,39%).

Finanzanlagen

Unter den Finanzanlagen werden neben Beteiligungen jene Wertpapiere ausgewiesen, deren Besitz für unbestimmte Zeit gedacht ist und die infolge eines Liquiditätsbedarfs oder aufgrund von Änderungen der Zinssätze gegebenenfalls verkauft werden. Sie sind in die Kategorie „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ eingestuft.

Die zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere werden im Rahmen der Folgebewertung zu Zeitwerten (basierend auf den Kursinformationen) bewertet, wobei nicht realisierte Wertänderungen im sonstigen Ergebnis der Gesamtergebnisrechnung innerhalb der sonstigen Rücklagen erfasst werden.

Beteiligungen gelten zwar auch als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, die Bewertung erfolgt jedoch grundsätzlich zu Anschaffungskosten, da für diese Gesellschaften ein aktiver Markt nicht existiert und die jeweiligen Zeitwerte nicht mit vertretbarem Aufwand verlässlich ermittelt werden können. Soweit Hinweise auf einen niedrigeren beizulegenden Zeitwert bestehen, wird dieser angesetzt.

Liegen Anzeichen für eine Wertminderung vor, wird eine Werthaltigkeitsprüfung durchgeführt. Sofern Wertminderungen eintreten, werden die erforderlichen Abschreibungen jedenfalls ergebniswirksam berücksichtigt.

Alle Käufe oder Verkäufe werden zum Erfüllungstag erfasst; die Kosten der Anschaffung inkludieren Transaktionskosten.

Wertminderung von bestimmten langfristigen Vermögenswerten

Sachanlagen, Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte werden dahingehend überprüft, ob geänderte Umstände und Ereignisse darauf hinweisen, dass der aktuelle Buchwert nicht erzielbar ist. Eine Abwertung für Wertminderungen wird um den Betrag durchgeführt, um den der Buchwert den erzielbaren Betrag des Vermögenswertes übersteigt. Der erzielbare Betrag entspricht dem höheren Betrag aus Nettoverkaufspreis und Nutzungswert eines Vermögenswertes. Zum Zwecke der Ermittlung von Wertminderungen werden Vermögenswerte bis zu der niedrigsten Ebene gruppiert, wo separate Geldzuflüsse realisierbar sind (zahlungsmittelgenerierende Einheiten). Im Falle des Wegfalls der Wertminderung wird, ausgenommen bei Firmenwerten, eine entsprechende Zuschreibung durchgeführt.

Vorräte

Vorräte werden gemäß IAS 2 zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten oder zum niedrigeren Nettoveräußerungswert angesetzt. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsverlauf erzielbare Verkaufserlös abzüglich der geschätzten Kosten bis zur Fertigstellung und der geschätzten notwendigen Vertriebskosten.

Fertigungsaufträge

Der Gewinn eines Fertigungsauftrages wird, sobald er verlässlich geschätzt werden kann, bilanziert. Der Konzern verwendet die Teilgewinnrealisierungsmethode (percentage of completion method), um den angemessenen Betrag einer Periode bestimmen zu können. Der Arbeitsfortschritt wird dargestellt als das Verhältnis von bereits angefallenen Arbeitsstunden bis zum Bilanzstichtag und den gesamten Arbeitsstunden für das jeweilige Projekt. Verluste werden ab dem frühestmöglichen Zeitpunkt der Erkennung bilanziert. Von den Forderungen aus Fertigungsaufträgen werden die erhaltenen Anzahlungen abgesetzt. Ein daraus gegebenenfalls resultierender negativer Saldo für einen Fertigungsauftrag wird als Verbindlichkeit aus Fertigungsaufträgen bilanziert.

Forderungen und sonstige Vermögenswerte

Die Forderungen und sonstigen Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten abzüglich notwendiger Wertberichtigungen (bei Wertminderung) bilanziert. Forderungen in Fremdwährungen werden mit dem gültigen Stichtagskurs bewertet. Soweit langfristige Forderungen innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag fällig sind, erfolgt der Ausweis unter den kurzfristigen Vermögenswerten.

Zahlungsmittel

Die Zahlungsmittel beinhalten den Kassenbestand sowie Guthaben bei Kreditinstituten. Guthaben in Fremdwährungen werden mit dem am 30. September 2012 gültigen Stichtagskurs bewertet.

In den Zahlungsmitteln sind die von der BRAIN FORCE Software GmbH, Deutschland, im Rahmen der abgeschlossenen Altersteilzeitvereinbarungen angeschafften und verpfändeten Wertpapiere in Höhe von EUR 123.575 (Vorjahr: EUR 89.573) enthalten.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden mit dem Entstehungswert oder einem abweichenden Rückzahlungsbetrag angesetzt. Finanzschulden werden bei ihrem erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert und nach Abzug von Transaktionskosten angesetzt. In den Folgeperioden werden sie zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet; jede Differenz zwischen dem Auszahlungsbetrag (nach Abzug von Transaktionskosten) und dem Rückzahlungsbetrag wird über die Laufzeit der Ausleiherung unter Anwendung der Effektivzinsmethode in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Verbindlichkeiten in Fremdwährungen werden mit dem gültigen Stichtagskurs bewertet.

Rückstellungen

Rückstellungen werden bilanziert, wenn der Konzern eine gegenwärtige gesetzliche oder faktische Verpflichtung aus vorangegangenen Ereignissen hat und es wahrscheinlich ist, dass Ressourcen notwendig sein werden, um dieser Verpflichtung nachkommen zu können, und der Betrag verlässlich geschätzt werden kann.

Langfristige Rückstellungen werden, sofern der aus einer Diskontierung resultierende Zinseffekt wesentlich ist, mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag bilanziert.

Rückstellungen für langfristige Personalverpflichtungen

Die Rückstellungen für langfristige Personalverpflichtungen beinhalten Pensionen und Abfertigungen, welche auf Basis von versicherungsmathematischen Methoden gemäß IAS 19 berechnet werden. Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung (Defined Benefit Obligation = DBO) wird aufgrund der zurückgelegten Dienstzeit, der erwarteten Gehaltsentwicklung und (im Falle der Pensionen) der Rentenanpassung berechnet. Die sich nach der Methode der laufenden Einmalprämien ergebende Verpflichtung wird bei Pensionen bei Vorliegen eines fondsfinanzierten Versorgungssystems in Höhe des Vermögens des Fonds gekürzt. Soweit das Fondsvermögen die Verpflichtung nicht deckt, wird die Nettoverpflichtung unter den Rückstellungen für Pensionen passiviert.

Der zu erfassende Periodenaufwand beinhaltet Dienstzeitaufwand, Zinsaufwand und Aufwand bzw. Ertrag aus der Amortisation von Vergangenheitskosten und von versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten. Im Rahmen der Berechnung der Verpflichtungen werden versicherungsmathematische Annahmen getroffen, vor allem hinsichtlich des anzuwendenden Zinssatzes für die Abzinsung, der Steigerungsrate für Gehälter bzw. Pensionen, des Pensionseintrittsalters und der Wahrscheinlichkeiten betreffend Fluktuation und Inanspruchnahme. Der Berechnung werden die lokalen biometrischen Grundlagen zugrunde gelegt.

Für die Ermittlung des Barwertes der leistungsorientierten Verpflichtung kommt ein Zinssatz zur Anwendung, der in Anlehnung an die durchschnittliche Verzinsung von Industrieanleihen mit entsprechender Laufzeit gewählt wurde.

Die zur Anwendung kommende Steigerungsrate der Gehälter wurde aus einer Durchschnittsbetrachtung der vergangenen Jahre ermittelt, die auch für die Zukunft als realistisch angesehen wird.

Die verwendeten Abschläge für Fluktuation und Inanspruchnahmewahrscheinlichkeit basieren auf Erfahrungswerten vergleichbarer Vorperioden.

Das zur Anwendung kommende Pensionseintrittsalter wird bei den Berechnungen der Pensionsverpflichtungen den zugrunde liegenden Zusagen entnommen; im Rahmen der Abfertigungsverpflichtungen wird auf das voraussichtliche Pensionseintrittsalter abgestellt.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden nicht berücksichtigt, sofern sie den höheren Wert aus 10% des Verpflichtungsumfanges oder eines etwaigen Planvermögens (Korridor) nicht übersteigen. Der den Korridor übersteigende Betrag wird über die durchschnittliche Restdienstzeit der aktiven Belegschaft ergebniswirksam verteilt und bilanziell erfasst.

Die Abfertigungen betreffen Verpflichtungen nach österreichischem bzw. italienischem Recht.

Die Abfertigungen nach österreichischem Recht sind einmalige Abfindungen, die aufgrund von arbeitsrechtlichen Vorschriften bei Kündigung der Arbeitnehmer durch den Dienstgeber sowie regelmäßig bei Pensionseintritt bezahlt werden müssen. Ihre Höhe richtet sich nach der Anzahl der Dienstjahre und der Höhe der Bezüge.

Anzahl Dienstjahre	3	5	10	15	20	25
Anzahl Monatsbezüge	2	3	4	6	9	12

Für nach 2002 in ein österreichisches Unternehmen eingetretene Mitarbeiter kommt ein beitragsorientiertes Modell zur Anwendung. Der Dienstgeber hat ab dem zweiten Monat des Arbeitsverhältnisses einen laufenden Beitrag in Höhe von 1,53% des monatlichen Entgelts sowie allfälliger Sonderzahlungen an eine Mitarbeitervorsorgekasse (MVK) zu leisten. Eine weitere Verpflichtung des Unternehmens besteht nicht mehr. Der Anspruch der Arbeitnehmer richtet sich gegen die jeweilige MVK, während die laufenden Beitragszahlungen im Personalaufwand ausgewiesen werden.

Die Abfertigungen nach italienischem Recht (TFR) sind einmalige Abfindungen, die fällig werden, sobald der Arbeitnehmer das Unternehmen verlässt. Die Höhe der Abfindung ermittelt sich aus der Anzahl der Monatsgehälter (indexiert), wobei pro Dienstjahr ein Monatsgehalt (Jahresgehalt dividiert durch 13,5) verdient wird. Unter bestimmten Voraussetzungen, z.B. für die Schaffung eines Eigenheimes bzw. medizinische Versorgung, kann der Arbeitnehmer einen Vorschuss von bis zu 70% des Anspruches erhalten. Ab dem Geschäftsjahr 2007 sind die erdienten Beträge in die staatliche Sozialversicherung oder eine vom Mitarbeiter genannte Versorgungseinrichtung abzuführen.

Umsatzerlöse

Die Erfassung der Erlöse erfolgt mit Erbringung der Leistung bzw. mit Übergang der Gefahren auf den Kunden, wobei Rabatte und sonstige Erlösschmälerungen abgezogen werden. Umsätze, die sich auf Dienstleistungsgeschäfte gemäß IAS 18 beziehen, werden nach der Teilgewinnrealisierungsmethode bewertet.

Fremdkapitalkosten

Im Geschäftsjahr 2011/12 wurden, wie im Vorjahr, mangels Erfordernis keine Fremdkapitalkosten aktiviert.

Ertragsteuern

Die Ertragsteuern werden verursachergemäß erfasst und basieren auf dem entsprechenden Gewinn des Geschäftsjahres.

Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt auf Basis aller temporären Differenzen zwischen den steuerlichen Werten und den IFRS-Werten aller Vermögenswerte und Schulden anhand der Verbindlichkeiten-Methode unter Anwendung der jeweils landesspezifischen Steuersätze, die am Bilanzstichtag gelten oder im Wesentlichen gesetzlich verabschiedet sind und deren Geltung zum Zeitpunkt der Realisierung der latenten Steueransprüche bzw. Begleichung der latenten Steuerschulden erwartet wird. Latente Steuerschulden werden unter den langfristigen Schulden, latente Steueransprüche unter den langfristigen Vermögenswerten ausgewiesen.

Die wichtigsten temporären Differenzen ergeben sich aus der Aktivierung von Entwicklungskosten und sonstigen im Rahmen der Kaufpreisallokation nach IFRS 3 identifizierten Vermögenswerten und Schulden, der Abschreibung von Sachanlagen, Forderungen, steuerlich gebildeten Rückstellungen, Fertigungsaufträgen, Rückstellungen für Pensionen und anderen langfristigen Personalverpflichtungen. Latente Steueransprüche, die sich auf steuerliche Verlustvorträge und auf abzugsfähige temporäre Differenzen beziehen, werden bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass dem Unternehmen zukünftig ausreichende zu versteuernde Ergebnisse zur Nutzung zur Verfügung stehen werden.

Zeitwerte

In der Bilanz ausgewiesene Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Zahlungsmittel entsprechen aufgrund der kurzen Laufzeit im Wesentlichen den Zeitwerten. Die angegebenen Zeitwerte der Finanzverbindlichkeiten werden als Barwert der diskontierten zukünftigen Zahlungsströme unter Verwendung der für Finanzschulden mit entsprechender Laufzeit und Risikostruktur anwendbaren Marktzinssätze ermittelt.

Ermessensspielräume und Schätzungen

Bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden hat der BRAIN FORCE Konzern zu einem gewissen Grad zukunftsbezogene Annahmen und Schätzungen zum Anlagevermögen, zu Wertberichtigungen von Forderungen, Rückstellungen und latenten Steuern getroffen. Die tatsächlichen Werte können letztendlich von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen.

Wertminderung von Firmenwerten

Die Auswirkung einer nachteiligen Veränderung der im Rahmen der jährlichen Wertminderungstests getroffenen Schätzungen des Zinssatzes um plus 10% bzw. des Zahlungsmittelflusses um minus 10% würde zu einem Wertminderungsbedarf in Höhe von TEUR 10 bzw. TEUR 102 (Vorjahr: TEUR 45 bzw. TEUR 307) der bilanzierten Firmenwerte führen.

Latente Steuern

Sollten die künftigen steuerpflichtigen Gewinne innerhalb der für die Bilanzierung und Bewertung latenter Steuern definierten Planperiode um 10% von den zum Bilanzstichtag getroffenen Annahmen nach unten abweichen, wäre die bilanzierte Nettoposition an latenten Steueransprüchen voraussichtlich um TEUR 167 (Vorjahr: TEUR 187) zu verringern.

Rückstellungen für langfristige Personalverpflichtungen

Im BRAIN FORCE Konzern werden versicherungsmathematische Gewinne und Verluste im Falle von Pensionen und Abfertigungen nach österreichischem Recht unter Berücksichtigung der Korridorregelung in der Gewinn- und Verlustrechnung über die durchschnittliche restliche Dienstzeit, im Falle der Abfertigungen nach italienischem Recht sofort in voller Höhe erfasst.

Der Barwert der Verpflichtung hängt von einer Vielzahl von Faktoren ab, die auf versicherungsmathematischen Annahmen beruhen. Die bei der Ermittlung der Aufwendungen verwendeten Annahmen schließen die Steigerungsrate der Gehälter und den Zinssatz mit ein. Jede Änderung dieser Annahmen hat Auswirkungen auf den Barwert der Verpflichtung und auf die noch nicht verrechneten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste. Bei Anwendung der Korridormethode ist der Betrag an versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten außerhalb des Korridors entsprechend der durchschnittlichen restlichen Dienstzeit der Begünstigten ergebniswirksam zu verteilen. Die Steigerungsrate der Gehälter wird aus einer Durchschnittsbetrachtung der vergangenen Jahre ermittelt, die auch für die Zukunft als realistisch angesehen wird.

Der Konzern ermittelt den angemessenen Zinssatz zum Ende eines jeden Jahres. Dies ist der Zinssatz, der bei der Ermittlung des Barwerts der erwarteten zukünftigen Zahlungsmittelabflüsse zur Begleichung der Verpflichtung verwendet wird. Bei der Ermittlung des Zinssatzes wird der Zinssatz von Industrielanleihen höchster Bonität zugrunde gelegt, die auf jene Währung lauten, in der auch die Leistungen bezahlt werden, und deren Laufzeit jener der Pensions- bzw. Abfertigungsverpflichtung entspricht. Weitere wesentliche Annahmen basieren teilweise auf Marktgegebenheiten.

Wenn den Annahmen ein Diskontierungszinssatz zugrunde gelegt würde, der um 10% von den Schätzungen des Managements nach unten abweicht, wäre der Barwert der Verpflichtung für Pensionen und Abfertigungen um TEUR 69 (Vorjahr: TEUR 73) zu erhöhen.

Übrige Bilanzposten

Bei den übrigen Bilanzposten ergeben sich durch Änderungen der Schätzungen bzw. Annahmen keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Aufgrund der ab dem zweiten Quartal des Geschäftsjahres 2011/12 enthaltenen Anteile nicht beherrschender Gesellschafter wurde die Darstellung der Gesamtergebnisrechnung geändert. Es erfolgt nunmehr eine separate Darstellung der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung mit der Aufteilung des Ergebnisses auf die Anteilsinhaber der Muttergesellschaft und die Minderheitsgesellschafter. Anschließend zeigt die Gesamtergebnisrechnung die Überleitung auf das Gesamtergebnis der Periode.

(1) Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse gliedern sich wie folgt:

in EUR	2011/12	2010/11
Dienstleistungen laufend	48.699.764	44.839.066
Fertigungsaufträge	10.568.828	9.762.787
Produkte	16.738.738	16.485.063
Umsatzerlöse	<u>76.007.330</u>	<u>71.086.916</u>

(2) Aufwandsarten

Die Darstellung der Konzern- Gewinn- und Verlustrechnungen erfolgt nach dem Umsatzkostenverfahren. Nachfolgende Darstellung zeigt eine Aufgliederung nach Aufwandsarten.

in EUR	2011/12	2010/11
Veränderung Bestand an noch nicht abrechenbaren Leistungen	35.800	-54.053
Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen (siehe Note 4)	31.677.467	28.846.094
Aktivierete Eigenleistungen	-1.139.988	-960.011
Personalaufwand (siehe Note 5)	32.258.086	30.829.013
Restrukturierungsaufwendungen	677.207	0
Abschreibungen	1.949.027	2.092.989
Mieten und Energiekosten	2.573.511	2.686.098
Kfz-Aufwand	2.298.367	2.106.174
Fahrt- und Reisespesen	1.038.455	1.085.466
Werbe- und Marketingaufwendungen	503.555	383.368
Rechts-, Prüfungs- und Beratungsaufwendungen	1.493.038	1.363.256
Post und Kommunikation	545.866	579.317
Forderungsausfälle und Wertberichtigungen	185.655	131.888
Betriebsversicherungen	131.997	128.693
Sonstiger Aufwand	1.807.039	1.457.290
Herstellungs-, Vertriebs- und Verwaltungskosten sowie sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>76.035.082</u>	<u>70.675.582</u>

Die Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von EUR 677.207 enthalten Kosten im Zusammenhang mit den durchgeführten Mitarbeiterabbaumaßnahmen im Bereich FINAS in der Region Deutschland.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen Ausbildungskosten, Recruitingkosten sowie Aufwendungen für Instandhaltungen und Wartungen interner Anlagen.

(3) Sonstige betriebliche Erträge

Zu den sonstigen betrieblichen Erträgen zählen:

in EUR	2011/12	2010/11
Ertrag aus Eingang abgeschriebener Forderungen	0	481.093
Ertrag Auflösung Forderungswertberichtigungen	46.401	0
Versicherungsentschädigungen	71.061	0
Übrige	21.988	147.642
Sonstige betriebliche Erträge	<u>139.450</u>	<u>628.735</u>

(4) Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen

Die Aufwendungen sind dem Funktionsbereich Herstellungskosten zugeordnet und gliedern sich wie folgt:

in EUR	2011/12	2010/11
Wareneinsatz	5.466.479	5.473.442
Wartung	1.434.727	1.433.768
Lizenzen	2.355.827	1.530.834
Aufwendungen für Material	9.257.033	8.438.044
Subunternehmer	22.420.434	20.408.050
Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen	31.677.467	28.846.094

(5) Personalaufwand

In den Herstellungs-, Vertriebs- und Verwaltungskosten sind folgende Personalaufwendungen enthalten:

in EUR	2011/12	2010/11
Gehälter	25.724.350	24.686.585
Aufwendungen für Abfertigungen	593.637	550.197
Aufwendungen für Altersversorgung	14.904	21.432
Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Abgaben und Pflichtbeiträge	5.925.195	5.570.799
Personalaufwand	32.258.086	30.829.013

Die Aufwendungen für Abfertigungen beinhalten neben den Aufwendungen im Rahmen der gesetzlichen Ansprüche (siehe Note 24) auch die in die Mitarbeitervorsorgekasse einzuzahlenden Beiträge in Höhe von EUR 22.845 (Vorjahr: EUR 21.256).

(6) Finanzergebnis

Das Finanzergebnis errechnet sich wie folgt:

in EUR	2011/12	2010/11
Erträge aus Wertpapieren	3.074	1.290
Nettoergebnis aus Fremdwährungsumrechnung	54.245	-4.628
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-881.908	-787.010
Finanzergebnis	-824.589	-790.348

(7) Ertragsteuern

Die Ertragsteuern der fortgeführten Geschäftsbereiche setzen sich wie folgt zusammen:

in EUR	2011/12	2010/11
Laufender Steuerertrag/-aufwand	-94.965	438.466
Latenter Steuerertrag/-aufwand	20.726	-451.981
Ertragsteuern	-74.239	-13.515

Die Ertragsteuern des Jahres sind um EUR 477.456 höher (Vorjahr: EUR 332.019 höher) als der rechnerische Ertragsteueraufwand in Höhe von EUR -551.695 (Vorjahr: EUR -345.534), der sich unter Anwendung des Steuersatzes von 25% (Vorjahr: 25%) auf das Ergebnis vor Steuern ergeben würde, wobei der Steuersatz dem auf die Muttergesellschaft anwendbaren Körperschaftsteuersatz entspricht. Die Ursachen für den Unterschied zwischen dem rechnerischen und dem ausgewiesenen Ertragsteueraufwand stellen sich folgendermaßen dar:

in EUR	2011/12	2010/11
Ergebnis vor Steuern	<u>-2.206.779</u>	<u>-1.382.137</u>
davon 25%		
= rechnerischer Ertragsteueraufwand	-551.695	-345.534
Auswirkungen ausländischer Steuersätze	283.470	458.387
Steuerfreie Erträge	-49.221	-76.897
Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen	59.204	7.963
Sonstige permanente Differenzen	71.591	-2.762
Steuerliche Verluste, für die keine latenten Steueransprüche gebildet wurden	956.026	709.541
Abschreibung von aktiven latenten Steuern	163.429	0
Verwendung sowie nachträgliche Aktivierung von nicht angesetzten temporären Differenzen und Verlusten	<u>-408.012</u>	<u>-861.744</u>
Ertragsteueraufwand/-ertrag der laufenden Periode	524.792	-111.046
Aperiodischer Ertragsteueraufwand/-ertrag	<u>-599.031</u>	<u>97.531</u>
Ausgewiesener Ertragsteuerertrag	<u><u>-74.239</u></u>	<u><u>-13.515</u></u>

(8) Segmentinformation

Den Anforderungen des IFRS 8 (Management Approach) folgend berichtet die BRAIN FORCE HOLDING AG nach geografischen Segmenten. Der Ausweis der Segmentergebnisse (operatives EBITDA und operatives EBIT vor Restrukturierungsaufwendungen) erfolgt dabei ohne Berücksichtigung der verrechneten Kosten für Markenlizenzentgelte und Konzerndienstleistungen. Die Aufteilung von Umsatz, EBITDA und EBIT sowie der Vermögenswerte und der Verbindlichkeiten erfolgt nach dem Sitz der Gesellschaften und ist in folgende Regionen aufgeteilt:

- Deutschland
- Italien (vormals Süd-Westeuropa mit Italien und der Schweiz)
- Niederlande
- Zentral-Osteuropa mit Österreich, Tschechien und der Slowakei

Die Darstellung der Segmentergebnisse erfolgt im Anschluss an die Gesamtergebnisrechnung. Von den Umsatzerlösen des Geschäftsjahres 2011/12 entfallen EUR 1,98 Mio. (Vorjahr: EUR 1,79 Mio.) auf Österreich, EUR 74,03 Mio. (Vorjahr: EUR 69,30 Mio.) entfallen auf andere Länder.

Die Investitionen, Vermögenswerte und Schulden teilen sich auf die Regionen wie folgt auf:

Kennzahlen 2011/12 in EUR	Deutschland	Italien	Niederlande	Zentral- Osteuropa	Holding und Sonstiges	Konzern
Investitionen	564.204	548.867	364.712	87.016	60.675	1.625.474
Vermögenswerte	15.064.360	12.680.966	6.939.303	2.398.122	9.340.072	46.422.823
Schulden	7.206.811	8.270.142	1.672.373	781.593	11.885.067	29.815.986

Kennzahlen 2010/11 in EUR	Deutschland	Italien	Niederlande	Zentral- Osteuropa	Holding und Sonstiges	Konzern
Investitionen	464.787	752.394	202.968	79.094	13.042	1.512.285
Vermögenswerte	14.794.318	12.943.821	8.169.643	2.467.979	11.053.585	49.429.346
Schulden	6.894.545	7.481.972	2.361.392	870.845	13.103.087	30.711.841

Bei der Region Deutschland sind in den Kennzahlen 2010/11 Schulden in Höhe von EUR 106.670 enthalten, die auf den aufgegebenen Geschäftsbereich entfallen (siehe Note 32).

Die in den einzelnen Regionen tätigen Konzerngesellschaften sind in den Bereichen Process Optimization, Infrastructure Optimization und Professional Services tätig.

Der Bereich Process Optimization bietet optimierte Lösungen für geschäftskritische Prozesse in folgenden Bereichen an: Enterprise Resource Planning (ERP), Customer Relationship Management (CRM), Corporate Performance Management/Business Intelligence (CPM/BI) sowie Financial IT Services.

Der Bereich Infrastructure Optimization bietet Lösungen für eine besser managbare und effizientere IT-Infrastruktur in folgenden Bereichen an: Server and Data Management, Workspace Management, Application Provisioning and Control, Communication and Collaboration sowie IT Service Management Solutions. Weiters bietet der Bereich Network Performance innovative Lösungen für eine verbesserte Produktivität, gesteigerte Verfügbarkeit und zur Vermeidung von Ausfällen von Netzwerkanwendungen.

Der Bereich Professional Services bietet die Erfahrung und das Know-how seiner IT- und Telekommunikations-Spezialisten in Form von temporären Beratungs- und Dienstleistungseinsätzen an. Dabei werden alle Projektphasen von Planung über Realisierung, Test und Integration bis hin zum Betrieb abgedeckt. Die Bandbreite der angebotenen Dienstleistungen umfasst: Consulting, Programming, Infrastructure, Integration, Migration, Rollout, Operation, Support und Maintenance.

Erläuterungen zum Cash-flow Statement

Das Cash-flow Statement des BRAIN FORCE Konzerns wurde nach der indirekten Methode erstellt.

Daraus ist die Veränderung der Zahlungsmittel im Konzern aufgrund der Mittelzu- und -abflüsse im Laufe des Berichtszeitraums ersichtlich, wobei zwischen Cash-flow aus dem Ergebnis, aus laufender Geschäftstätigkeit, aus Investitionstätigkeit und aus Finanzierungstätigkeit unterschieden wird.

In einem gesonderten Posten wird die Veränderung der Zahlungsmittel des aufgegebenen Geschäftsbereiches angeführt (siehe Erläuterung 32).

(9) Cash-flow aus laufender Geschäftstätigkeit

Der Cash-flow aus laufender Geschäftstätigkeit zeigt, ausgehend vom Ergebnis vor Steuern, korrigiert um nicht aus-(ein-)zahlungswirksame Aufwendungen/Erträge, nach Veränderung der Mittelbindung im Working Capital und nach Berücksichtigung der bezahlten Zinsen (saldiert mit den erhaltenen Zinsen) sowie der bezahlten Ertragsteuern, den Zufluss/Abfluss von flüssigen Mitteln aus der betrieblichen Tätigkeit.

(10) Cash-flow aus Investitionstätigkeit

Dieser Bereich zeigt alle Zu- und Abflüsse im Zusammenhang mit dem Zu- und Abgang von Sachanlagen, immateriellen Vermögenswerten und Finanzanlagen sowie finanziellen Vermögenswerten.

(11) Cash-flow aus Finanzierungstätigkeit

In diesem Bereich werden sämtliche Zu- und Abflüsse im Rahmen der Eigenkapital- und Fremdkapitalfinanzierung erfasst.

(12) Zahlungsmittelbestand

Als Zahlungsmittelbestand werden jene Zahlungsmittel festgelegt, welche den Kassenbestand und die Guthaben bei Kreditinstituten umfassen, soweit diese kurzfristig und uneingeschränkt abrufbar sind.

Erläuterungen zur Konzern-Bilanz

(13) Sachanlagen

Die Sachanlagen entwickelten sich wie folgt:

in EUR	bauliche Investitionen in fremden Betriebsgebäuden	Büro-maschinen, EDV-Anlagen, Büro-einrichtung	Summe
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten 1.10.2011	1.826.397	4.808.043	6.634.440
Währungsumrechnungsdifferenz	-35	-770	-805
Zugänge	6.482	319.894	326.376
Abgänge	0	-1.224.007	-1.224.007
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten 30.9.2012	1.832.844	3.903.160	5.736.004
Kumulierte Abschreibungen 1.10.2011	1.240.533	3.800.373	5.040.906
Währungsumrechnungsdifferenz	-4	-438	-442
Abschreibungen 2011/12	158.935	483.136	642.071
Abgänge	0	-1.212.542	-1.212.542
Kumulierte Abschreibungen 30.9.2012	1.399.464	3.070.529	4.469.993
Buchwerte 30.9.2012	433.380	832.631	1.266.011

in EUR	bauliche Investitionen in fremden Betriebsgebäuden	Büro-maschinen, EDV-Anlagen, Büro-einrichtung	Summe
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten 1.10.2010	1.778.515	5.358.633	7.137.148
Währungsumrechnungsdifferenz	-17	-389	-406
Zugänge	47.899	386.312	434.211
Abgänge	0	-936.513	-936.513
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten 30.9.2011	1.826.397	4.808.043	6.634.440
Kumulierte Abschreibungen 1.10.2010	1.080.517	4.170.793	5.251.310
Währungsumrechnungsdifferenz	-1	-156	-157
Abschreibungen 2010/11	160.017	545.219	705.236
Abgänge	0	-915.483	-915.483
Kumulierte Abschreibungen 30.9.2011	1.240.533	3.800.373	5.040.906
Buchwerte 30.9.2011	585.864	1.007.670	1.593.534

(14) Firmenwerte

Die Firmenwerte betragen zum 30. September 2012 EUR 11.001.151 (Vorjahr: EUR 11.001.151).

Die Firmenwerte resultieren aus den in der Vergangenheit durchgeführten Akquisitionen der entsprechenden Anteile für die BRAIN FORCE S.p.A., Mailand, Italien (vormals: TEMA Studio di Informatica S.p.A.), die Brain Force Financial Solutions AG, München, Deutschland (vormals: NSE Software AG, im Geschäftsjahr 2006 verschmolzen mit der BRAIN FORCE Software GmbH, München, Deutschland), die INDIS S.p.A., Mailand, Italien (im Geschäftsjahr 2006 verschmolzen mit der BRAIN FORCE S.p.A., Mailand, Italien), die BRAIN FORCE B.V., Veenendaal, Niederlande (vormals VAI B.V.), die BRAIN FORCE Frankfurt GmbH, Langen, Deutschland (vormals SYSTEAM Ingenieurbüro für Datenkommunikation und Informatik GmbH, im Geschäftsjahr 2008 verschmolzen mit der BRAIN FORCE Software GmbH, München, Deutschland) sowie die BRAIN FORCE GmbH, Neulengbach, Österreich (vormals: INISYS Software-Consulting Ges.m.b.H.).

Die Wertminderungstests im Geschäftsjahr 2011/12 wurden auf Basis folgender zahlungsmittelgenerierender Einheiten durchgeführt, deren Werte sind unverändert gegenüber dem Vorjahr:

in EUR	zugeordnete Firmenwerte
BRAIN FORCE S.p.A. - Segment Italien, Bereich Process Optimization	1.783.670
BRAIN FORCE S.p.A. - Segment Italien, Bereich Infrastructure Optimization	1.014.887
BRAIN FORCE Software GmbH - Segment Deutschland, Bereich Process Optimization	1.172.812
BRAIN FORCE Software GmbH - Segment Deutschland, Bereich Infrastructure Optimization	2.026.577
BRAIN FORCE B.V. - Segment Niederlande, Bereich Infrastructure Optimization	3.842.616
BRAIN FORCE GmbH – Segment Zentral-Osteuropa, Bereich Process Optimization	1.160.589
Buchwert der Firmenwerte per 30.9.2012	11.001.151

Der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wurde jeweils auf Basis des Nutzungswertes ermittelt. Die Berechnung der Nutzungswerte basiert auf den erwarteten Zahlungsströmen, die sich aus dem vom Vorstand beschlossenen Budget für 2012/13 und der daraus abgeleiteten Mittelfristplanung für die darauf folgenden drei Jahre ergeben. Die wesentlichen Annahmen des Managements bei der Berechnung der Nutzungswerte sind die geplanten Umsatzerlöse, EBIT-Margen und Diskontierungszinssätze. Der Berechnung wurde eine angemessene EBIT-Marge auf Basis der regionalen bereichsbezogenen Performance zugrunde gelegt.

Die Zahlungsströme nach der vierjährigen Periode werden mit den unten angegebenen Wachstumsraten extrapoliert, die die langfristige durchschnittliche Wachstumsrate der betreffenden Geschäftsbereiche nicht übersteigen. Die Berechnungen haben keinen Abschreibungsbedarf ergeben.

Wichtigste Annahmen zur Berechnung der Nutzungswerte:

	Wachstums- rate		Diskontrate vor Steuern		Diskontrate nach Steuern	
	2011/12	2010/11	2011/12	2010/11	2011/12	2010/11
BRAIN FORCE S.p.A. - Segment Italien, Bereich Process Optimization	1,0	1,0	19,6	20,1	7,7	8,2
BRAIN FORCE S.p.A. - Segment Italien, Bereich Infrastructure Optimization	1,0	1,0	20,4	21,1	7,7	8,2
BRAIN FORCE Software GmbH - Segment Deutschland, Bereich Process Optimization	1,0	1,0	10,6	12,1	7,6	8,5
BRAIN FORCE Software GmbH - Segment Deutschland, Bereich Infrastructure Optimization	1,0	1,0	10,5	10,9	7,6	7,8
BRAIN FORCE B.V. - Segment Niederlande, Bereich Infrastructure Optimization	1,0	1,0	10,1	11,1	7,8	8,7
BRAIN FORCE GmbH - Segment Zentral- Osteuropa, Bereich Process Optimization	1,0	1,0	10,4	11,1	7,8	8,7

Die jeweiligen Diskontraten vor Steuern wurden iterativ auf Basis der Zahlungsströme vor Steuern unter Verwendung des Nutzungswertes ermittelt. Der Nutzungswert errechnet sich unter Anwendung von Diskontraten nach Steuern auf Zahlungsströme nach Steuern. Die Diskontraten berücksichtigen die verwertbaren steuerlichen Verlustvorträge. Die Abweichungen gegenüber den Diskontraten nach Steuern sind durch die effektive Steuerbelastung der jeweiligen Einheit begründet.

Als Diskontrate wurden die durchschnittlich gewichteten Kapitalkosten (WACC; Weighted Average Cost of Capital), berechnet nach dem CAPM-Modell (Capital Asset Pricing Modell), ermittelt, die die Finanzierungsstruktur sowie die Marktrisiken der Geschäftsfelder reflektieren.

Hinsichtlich der Auswirkungen von Schätzungsänderungen verweisen wir auf die Erläuterungen zu „Ermessensspielräume und Schätzungen“.

(15) Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Die sonstigen immateriellen Vermögenswerte entwickelten sich wie folgt:

in EUR	Entwicklungs- kosten	sonstige	Immaterielle Vermögens- werte
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten 1.10.2011	12.977.155	5.940.540	18.917.695
Währungsumrechnungsdifferenz	-3.349	-413	-3.762
Zugänge	1.139.988	159.110	1.299.098
Abgänge	0	-291.888	-291.888
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten 30.9.2012	14.113.794	5.807.349	19.921.143
Kumulierte Abschreibungen 1.10.2011	10.795.093	5.496.195	16.291.288
Währungsumrechnungsdifferenz	-3.349	-413	-3.762
Abschreibungen 2011/12	1.095.149	211.807	1.306.956
Abgänge	0	-282.330	-282.330
Kumulierte Abschreibungen 30.9.2012	11.886.893	5.425.259	17.312.152
Buchwerte 30.9.2012	2.226.901	382.090	2.608.991

in EUR	Entwicklungs- kosten	sonstige	Immaterielle Vermögens- werte
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten 1.10.2010	12.230.190	6.013.366	18.243.556
Währungsumrechnungsdifferenz	-1.689	-208	-1.897
Zugänge	960.011	118.062	1.078.073
Abgänge	-211.357	-190.680	-402.037
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten 30.9.2011	12.977.155	5.940.540	18.917.695
Kumulierte Abschreibungen 1.10.2010	9.823.358	5.484.111	15.307.469
Währungsumrechnungsdifferenz	-1.689	-208	-1.897
Abschreibungen 2010/11	1.184.781	202.972	1.387.753
Abgänge	-211.357	-190.680	-402.037
Kumulierte Abschreibungen 30.9.2011	10.795.093	5.496.195	16.291.288
Buchwerte 30.9.2011	2.182.062	444.345	2.626.407

In den Entwicklungskosten sind noch nicht fertiggestellte Entwicklungsleistungen in Höhe von EUR 514.333 (Vorjahr: EUR 431.304) enthalten.

Die sonstigen immateriellen Vermögenswerte enthalten neben angeschaffter Software und Rechten auch im Rahmen der bei Erwerben nach IFRS 3 durchgeführten Kaufpreisalokation identifizierte sonstige immaterielle Vermögenswerte wie Entwicklungskosten und Kundenbeziehungen mit einem Buchwert von EUR 119.736 (Vorjahr: EUR 358.410).

(16) Anteile an assoziierten Unternehmen

Die nach der Equity-Methode bilanzierten Anteile an assoziierten Unternehmen entwickeln sich wie folgt:

in EUR	2011/12	2010/11
Buchwert Periodenanfang	8.896.890	10.528.748
Ergebnisanteil nach Steuern	-1.493.888	-1.631.858
Buchwert Periodenende	7.403.002	8.896.890

Der Ergebnisanteil nach Steuern betrifft im Wesentlichen die Anteile an der SolveDirect Service Management GmbH und beinhaltet die laufende Ergebnisübernahme sowie Verwässerungseffekte aus den durchgeführten Kapitalerhöhungen.

Der im vorliegenden Konzernabschluss bilanzierte Buchwert der Anteile an assoziierten Unternehmen betrifft den 53,16%-Anteil an der SolveDirect Service Management GmbH und den 25%-Anteil an der CONSULTING CUBE s.r.l., Italien.

Die Finanzdaten der zum Bilanzstichtag ausgewiesenen assoziierten Unternehmen stellen sich wie folgt dar:

in EUR	SolveDirect Service Mana- gement GmbH	CONSULTING CUBE s.r.l.	30.9.2012	30.9.2011
Vermögenswerte	16.423.407	326.350	16.749.757	16.318.987
Schulden	2.519.659	279.272	2.798.931	3.089.553
Umsatzerlöse	6.559.082	361.195	6.920.277	6.704.357
Periodenergebnis	-426.404	2.723	-423.681	-1.590.695

(17) Finanzanlagen

Die Finanzanlagen bestehen aus Wertpapieren und entwickelten sich wie folgt:

in EUR	2011/12	2010/11
Buchwert Periodenanfang	45.351	49.291
Verkauf Finanzanlagen (Buchwertabgang)	-12.182	0
Anpassung an Marktwert	960	-3.940
Buchwert Periodenende	34.129	45.351

Bei den Wertpapieren handelt es sich um Anteile an Investmentfonds, die als veräußerbar klassifiziert und zum Marktwert (Börsenkurs zum Bilanzstichtag) bewertet werden.

(18) Latente Steuern

Die latenten Steueransprüche werden unter den sonstigen langfristigen Vermögenswerten ausgewiesen, die latenten Steuerschulden sind Bestandteil der langfristigen Schulden.

Die latenten Steuern ermitteln sich wie folgt:

in EUR	1.10.2011	GuV- Veränderung	30.9.2012
Rückstellungen für langfristige Personalverpflichtungen	39.989	-16.949	23.040
Verlustvorträge	1.872.252	-204.210	1.668.042
Sonstige	772.340	-40.613	731.727
Latente Steueransprüche	2.684.581	-261.772	2.422.809
Entwicklungskosten und sonstige immaterielle Vermögenswerte	324.848	-7.608	317.240
Sonstiges Anlagevermögen	77.533	-13.048	64.485
Forderungen	466.948	-158.627	308.321
Sonstige	138.165	-61.763	76.402
Latente Steuerschulden	1.007.494	-241.046	766.448

in EUR	1.10.2010	GuV- Veränderung	30.9.2011
Rückstellungen für langfristige Personalverpflichtungen	39.599	390	39.989
Verlustvorträge	2.087.533	-215.281	1.872.252
Sonstige	422.684	349.656	772.340
Latente Steueransprüche	2.549.816	134.765	2.684.581
Entwicklungskosten und sonstige immaterielle Vermögenswerte	561.055	-236.207	324.848
Sonstiges Anlagevermögen	168.888	-91.355	77.533
Forderungen	536.072	-69.124	466.948
Sonstige	58.695	79.470	138.165
Latente Steuerschulden	1.324.710	-317.216	1.007.494

Aktive latente Steuern und passive latente Steuern werden in der Bilanz saldiert als Aktivum oder Passivum erfasst, soweit ein einklagbares Recht zur Aufrechnung tatsächlicher Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden besteht und die latenten Steueransprüche und Steuerschulden sich auf Ertragsteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden.

Folgende Beträge wurden nach Aufrechnung in der konsolidierten Bilanz dargestellt:

in EUR	30.9.2012	30.9.2011
Latente Steueransprüche	1.721.279	1.813.823
Latente Steuerschulden	-64.918	-136.736
Buchwert	1.656.361	1.677.087

Innerhalb der nächsten 12 Monate wird eine Realisierung der latenten Steueransprüche im Ausmaß von EUR 386.089 (Vorjahr: EUR 476.451) bzw. eine Erfüllung der latenten Steuerschulden im Ausmaß von EUR 54.295 (Vorjahr: EUR 97.391) erwartet.

Latente Steueransprüche für Verlustvorträge werden nur in jenem Ausmaß angesetzt, in dem eine Verwertung als wahrscheinlich erscheint. Im Rahmen der Einschätzung der Wahrscheinlichkeit stellt das Unternehmen auf die vorhandenen Plandaten ab.

Im Konzern sind für folgende noch nicht genutzte steuerliche Verluste bzw. für abzugsfähige Differenzen keine latenten Steueransprüche angesetzt:

in EUR	Basis	latenter Steueranspruch
Verlustvorträge ohne zeitliche Beschränkung der Vortragsfähigkeit	30.217.268	7.554.316
Verlustvorträge mit zeitlicher Beschränkung der Vortragsfähigkeit	469.819	112.757
Abzugsfähige temporäre Differenzen	4.305.065	1.076.266
30.9.2012	34.992.152	8.743.339

in EUR	Basis	latenter Steueranspruch
Verlustvorträge ohne zeitliche Beschränkung der Vortragsfähigkeit	27.744.034	6.936.008
Verlustvorträge mit zeitlicher Beschränkung der Vortragsfähigkeit	550.528	133.624
Abzugsfähige temporäre Differenzen	4.496.264	1.124.066
30.9.2011	32.790.826	8.193.698

Der Betrag der abzugsfähigen Differenzen betrifft durchgeführte außerplanmäßige Abschreibungen, die steuerlich gleichmäßig über sieben Jahre zu verteilen sind.

(19) Vorräte

Die Vorräte werden zu Anschaffungskosten oder Herstellungskosten bewertet. Eine Abwertung auf den Nettoveräußerungswert war in den Geschäftsjahren nicht erforderlich.

Die Vorräte setzen sich wie folgt zusammen:

in EUR	30.9.2012	30.9.2011
Noch nicht abrechenbare Leistungen	49.154	44.473
Handelswaren	325.567	260.056
Vorräte	374.721	304.529

(20) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

in EUR	30.9.2012	30.9.2011
Forderungen aus abgerechneten Lieferungen und Leistungen	13.549.738	14.759.278
Abzüglich Wertberichtigung	-1.079.524	-1.272.095
Forderungen aus noch nicht abgerechneten Lieferungen und Leistungen	826.246	551.316
Forderungen aus Fertigungs-/Dienstleistungsaufträgen	621.332	1.159.442
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber verbundenen Unternehmen	0	155.015
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber assoziierten Unternehmen	5.437	4.743
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	13.923.229	15.357.699

Für das geschätzte Ausfallrisiko der Forderungen wurde durch Bildung von Wertberichtigungen in ausreichender Höhe vorgesorgt. Die Entwicklung stellt sich wie folgt dar:

in EUR	2011/12	2010/11
Forderungswertberichtigung zum Periodenanfang	1.272.095	1.149.925
Verwendung	-331.825	-4.151
Auflösung	-46.401	0
Zuführung	185.655	126.321
Forderungswertberichtigung zum Periodenende	1.079.524	1.272.095

Folgende nicht wertgeminderte Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind zum Bilanzstichtag überfällig:

in EUR	30.9.2012	30.9.2011
Bis zu 30 Tage	1.559.257	1.019.132
Über 30 Tage	2.773.346	2.706.333
Überfällige nicht wertgeminderte Forderungen	4.332.603	3.725.465

Für ausgewählte Kunden der BRAIN FORCE Software GmbH, München, Deutschland, sowie der BRAIN FORCE GmbH, Neulengbach, Österreich, wurde eine Kreditversicherung abgeschlossen, die das Ausfallrisiko der überfälligen Forderungen deutlich reduziert.

Die Summe der angefallenen Kosten und ausgewiesenen Gewinne für am Bilanzstichtag laufende Projekte beträgt EUR 1.134.188. Teilrechnungen wurden in Höhe von EUR 512.856 gelegt. Die unter den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesenen erhaltenen Anzahlungen belaufen sich auf EUR 265.810.

(21) Sonstige Forderungen und Vermögenswerte

Die sonstigen Forderungen und Vermögenswerte setzen sich aus folgenden Posten zusammen:

in EUR	30.9.2012	30.9.2011
Depots	83.551	89.598
Sonstige	<u>3.672</u>	<u>1.631</u>
Langfristige sonstige Forderungen und Vermögenswerte	<u>87.223</u>	<u>91.229</u>
Geleistete Anzahlungen	220.324	178.366
Finanzbehörden	86.177	123.146
Wartungsverträge und sonstige Abgrenzungen	927.350	768.158
Forderungen gegenüber Dienstnehmern	61.815	81.512
Forderungen Factoring (Sperrkonten)	637.485	490.093
Sonstige	<u>452.464</u>	<u>250.856</u>
Kurzfristige sonstige Forderungen und Vermögenswerte	<u>2.385.615</u>	<u>1.892.131</u>

Die Forderungen gegenüber Finanzbehörden beinhalten Ertragsteueransprüche in Höhe von EUR 86.177 (Vorjahr: EUR 117.062).

(22) Zahlungsmittel

Die Zahlungsmittel setzen sich wie folgt zusammen:

in EUR	30.9.2012	30.9.2011
Kassenbestände	23.784	10.147
Guthaben bei Kreditinstituten	<u>5.593.688</u>	<u>5.796.455</u>
Zahlungsmittel	<u>5.617.472</u>	<u>5.806.602</u>

(23) Eigenkapital

Das Grundkapital beträgt EUR 15.386.742 (Vorjahr: EUR 15.386.742) und ist in 15.386.742 nennwertlose, auf Inhaber lautende Stückaktien aufgeteilt.

Die Aktien der Gesellschaft notieren an der Wiener Börse im Marktsegment Standard Market Continuous.

Zum Bilanzstichtag beträgt das genehmigte Kapital EUR 7.693.371 (Vorjahr: EUR 7.693.371).

In der 13. ordentlichen Hauptversammlung vom 2. März 2011 wurde der Vorstand ermächtigt, für die Dauer von 30 Monaten ab Beschlussfassung, eigene Aktien bis zum Ausmaß von 10% vom Grundkapital zu erwerben, wobei je zu erwerbender Stückaktie der Durchschnittskurs der jeweils letzten fünf Börsennotierungen nicht mehr als 20% über- oder unterschritten werden darf. Von der Genehmigung zum Rückkauf eigener Aktien wurde bisher kein Gebrauch gemacht.

Weiters wurde in derselben Hauptversammlung ein bedingtes Kapital gemäß § 159 Abs. 2 Z 1 AktG in Höhe von bis zu EUR 7.693.371 durch Ausgabe von bis zu 7.693.371 Stück auf Inhaber lautende neue Aktien ohne Nennwert (Stückaktien) beschlossen.

Die Entwicklung des Grundkapitals und der Rücklagen ist in folgender Tabelle dargestellt:

in EUR	Grundkapital	Rücklagen
Stand 1.10.2011	15.386.742	9.599.679
Verwendung zur Verlustabdeckung	0	-2.240.068
Sonstige Veränderungen	0	-4.128
Stand 30.9.2012	15.386.742	7.355.483

in EUR	Grundkapital	Rücklagen
Stand 1.10.2010	15.386.742	10.746.071
Verwendung zur Verlustabdeckung	0	-1.122.954
Sonstige Veränderungen	0	-23.438
Stand 30.9.2011	15.386.742	9.599.679

Die sonstigen Rücklagen setzen sich zum jeweiligen Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

in EUR	30.9.2012	30.9.2011
Rücklage aus Marktbewertung von Wertpapieren	905	-55
Rücklage für Währungsumrechnungsdifferenzen	-315.710	-310.622
Sonstige Rücklagen	-314.805	-310.677

(24) Rückstellungen für langfristige Personalverpflichtungen

Die Rückstellungen für langfristige Personalverpflichtungen teilen sich wie folgt auf:

in EUR	30.9.2012	30.9.2011
Rückstellungen für Pensionen	87.507	80.275
Rückstellungen für Abfertigungen	39.460	97.932
Rückstellungen für Abfertigungen (TFR)	1.190.610	1.262.376
Rückstellungen für langfristige Personalverpflichtungen	1.317.577	1.440.583

Rückstellungen für Pensionen

Auf Basis von Einzelvereinbarungen wurde drei Mitarbeitern der BRAIN FORCE Software GmbH, München, Deutschland, ab dem Zeitpunkt ihrer Pensionierung die Gewährung eines Pensionszuschusses zugesagt. Die Höhe dieser Pension ist grundsätzlich leistungsorientiert. Von den anspruchsberechtigten Personen sind zwei vorzeitig (vor Pensionseintritt) aus dem Unternehmen ausgeschieden, wobei der anteilige Anspruch gegenüber dem Unternehmen weiterhin besteht.

Die Wertansätze der Rückstellungen für Pensionen wurden zum jeweiligen Bilanzstichtag durch versicherungsmathematische Gutachten unter Zugrundelegung der Methode der laufenden Einmalprämien (projected unit credit method) ermittelt und setzen sich wie folgt zusammen:

in EUR	30.9.2012	30.9.2011
Versicherungsmathematischer Barwert der Pensionsverpflichtung (Defined Benefit Obligation)	329.790	244.911
Zeitwert des Planvermögens	<u>-172.112</u>	<u>-164.420</u>
	157.678	80.491
Noch nicht gebuchte versicherungsmathematische Gewinne/(Verluste)	<u>-70.171</u>	<u>-216</u>
Bilanzansatz Pensionsrückstellungen	<u>87.507</u>	<u>80.275</u>

Das Planvermögen im Sinne des IAS 19 bildet das Deckungskapital der an die Mitarbeiter verpfändeten Rückdeckungsversicherungen für die Pensionsleistungen.

Die Entwicklung des versicherungsmathematischen **Barwerts der Pensionsverpflichtung** stellt sich folgendermaßen dar:

in EUR	2011/12	2010/11
Stand Periodenanfang	244.911	245.916
Laufender Dienstzeitaufwand	2.123	2.214
Zinsaufwand	12.246	11.681
Versicherungsmathematische (Gewinne)/Verluste	<u>70.510</u>	<u>-14.900</u>
Stand Periodenende	<u>329.790</u>	<u>244.911</u>

Die Entwicklung des **Zeitwerts des Planvermögens** stellt sich folgendermaßen dar:

in EUR	2011/12	2010/11
Stand Periodenanfang	164.420	155.786
Versicherungsmathematische Gewinne/(Verluste)	6.820	7.762
Bezahlte Beiträge	<u>872</u>	<u>872</u>
Stand Periodenende	<u>172.112</u>	<u>164.420</u>

Der in der Gewinn- und Verlustrechnung gebuchte Aufwand/Ertrag für leistungsorientierte Verpflichtungen setzt sich wie folgt zusammen:

in EUR	2011/12	2010/11
Laufender Dienstzeitaufwand	2.123	2.214
Zinsaufwand	12.246	11.681
Auswirkung von Plankürzungen/-abgeltungen	<u>-6.265</u>	<u>-6.250</u>
Aufwand/Ertrag für leistungsorientierte Verpflichtungen	<u>8.104</u>	<u>7.645</u>

Der Zinsaufwand wird innerhalb des Finanzergebnisses erfasst. Somit betragen die im Personalaufwand erfassten Aufwendungen für leistungsorientierte Verpflichtungen EUR -4.142 (Vorjahr: EUR -4.036).

Die grundsätzlichen versicherungsmathematischen Annahmen stellen sich wie folgt dar:

	2011/12	2010/11
Zinssatz	4,00%	5,00%
Gehaltssteigerung	3%	3%
Rentensteigerung	3%	2%
Pensionseintrittsalter	60, 62 Jahre	60, 62 Jahre
Sterbetafeln Deutschland	Heubeck 2005	Heubeck 2005

Neben den leistungsorientierten Verpflichtungen werden in Österreich für einige Arbeitnehmer im Rahmen von Altersversorgungszusagen fixe Beiträge an Pensionskassen bezahlt; die Zahlungen der Gesellschaft werden entsprechend IAS 19 für beitragsorientierte Pläne im Aufwand für Altersversorgung ausgewiesen.

Der in den Personalkosten erfasste Aufwand für Altersversorgung (exklusive Zinsaufwand) setzt sich wie folgt zusammen:

in EUR	2011/12	2010/11
Aufwand für leistungsorientierte Verpflichtungen	-4.142	-4.036
Aufwand für beitragsorientierte Verpflichtungen	19.046	25.468
Aufwand für Altersversorgung (exkl. Zinsaufwand)	14.904	21.432

Rückstellungen für Abfertigungen (Österreich)

Die Wertansätze der Rückstellungen für Abfertigungen wurden nach demselben Verfahren wie die Rückstellungen für Pensionen ermittelt:

in EUR	30.9.2012	30.9.2011
Versicherungsmathematischer Barwert der Abfertigungspflicht (Defined Benefit Obligation)	43.513	67.393
Noch nicht gebuchte versicherungsmathematische Gewinne/(Verluste)	-4.053	30.539
Bilanzansatz Abfertigungsrückstellungen	39.460	97.932

Die Entwicklung der in der Bilanz erfassten Rückstellung stellt sich folgendermaßen dar:

in EUR	2011/12	2010/11
Stand Periodenanfang	97.932	90.206
Abfertigungsaufwand	-27	8.885
Abfertigungszahlungen	-58.445	-1.159
Stand Periodenende	39.460	97.932

Der in der Gewinn- und Verlustrechnung gebuchte Aufwand setzt sich wie folgt zusammen:

in EUR	2011/12	2010/11
Laufender Dienstzeitaufwand	6.636	7.019
Zinsaufwand	3.125	3.082
Amortisation von versicherungsmathematischen Gewinnen	-9.788	-1.216
Aufwand für Abfertigungsrückstellungen (Österreich)	-27	8.885

Der Zinsaufwand wird innerhalb des Finanzergebnisses erfasst. Somit betragen die im Personalaufwand erfassten Aufwendungen für leistungsorientierte Verpflichtungen EUR -3.152 (Vorjahr: EUR 5.803).

Die grundsätzlichen versicherungsmathematischen Annahmen stellen sich wie folgt dar:

	2011/2012	2010/11
Zinssatz	4,00%	5,00%
Gehaltssteigerung	3%	3%
Fluktuation im Durchschnitt	altersabhängig	altersabhängig
Pensionseintrittsalter	gemäß Pensionsreform 2004	gemäß Pensionsreform 2004
Sterbetafeln	AVÖ 2008-P, Angestellte	AVÖ 2008-P, Angestellte

Rückstellungen für Abfertigungen (TFR - Italien)

Die Wertansätze der Rückstellungen für Abfertigungen (TFR - Italien) wurden im Geschäftsjahr 2011/12 nach demselben Verfahren wie die Rückstellungen für Pensionen ermittelt. Der zum 30. September 2012 erfasste Bilanzansatz in Höhe von EUR 1.190.610 entspricht dem versicherungsmathematischen Barwert der Abfertigungspflicht (Defined Benefit Obligation).

Die Entwicklung der in der Bilanz erfassten Rückstellung stellt sich folgendermaßen dar:

in EUR	2011/12	2010/11
Stand Periodenanfang	1.262.376	1.367.002
Abfertigungsaufwand	102.007	61.707
Abfertigungszahlungen	-173.773	-166.333
Stand Periodenende	<u>1.190.610</u>	<u>1.262.376</u>

Der in der Gewinn- und Verlustrechnung gebuchte Aufwand setzt sich wie folgt zusammen:

in EUR	2011/12	2010/11
Zinsaufwand	58.774	60.982
Ansatz von versicherungsmathematischen (Gewinnen)/Verlusten	43.233	725
Aufwand für Abfertigungsrückstellungen (Italien)	<u>102.007</u>	<u>61.707</u>

Der Zinsaufwand wird innerhalb des Finanzergebnisses erfasst. Somit betragen die im Personalaufwand erfassten Aufwendungen für leistungsorientierte Verpflichtungen EUR 43.233 (Vorjahr: EUR 725).

Die grundsätzlichen versicherungsmathematischen Annahmen stellen sich wie folgt dar:

	2011/12	2010/11
Zinssatz	4,00%	5,00%
Gehaltssteigerung	3%	3%
Inflation	2%	2%
Fluktuation	10%	10%
Pensionseintrittsalter	66 Jahre	65 Jahre
Sterbetafeln	RG48	RG48

(25) Finanzverbindlichkeiten

in EUR	30.9.2012	30.9.2011
Darlehen - langfristig	<u>9.984.257</u>	<u>9.973.541</u>
Kontokorrentkredite - kurzfristig	<u>1.616.979</u>	<u>1.657.000</u>
Finanzverbindlichkeiten	<u>11.601.236</u>	<u>11.630.541</u>

In den langfristigen Finanzverbindlichkeiten ist ein im Geschäftsjahr 2007 aufgenommenes Schuldscheindarlehen in Höhe von EUR 10.000.000 enthalten. Das endfällige, mit 5,17% verzinste Darlehen hat eine Laufzeit bis März 2014.

Die Verzinsung der Kontokorrentkredite liegt bei 3,50 bis 5,30% (Vorjahr: 3,60 bis 4,90%).

Am Bilanzstichtag standen dem Konzern insgesamt Kreditlinien über EUR 5,15 Mio. zur Verfügung.

Der Zeitwert der Darlehen beträgt zum Bilanzstichtag EUR 9.277.943 (Vorjahr: EUR 8.843.138).

(26) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

in EUR	30.9.2012	30.9.2011
Verbindlichkeiten aus verrechneten Lieferungen und Leistungen	7.374.024	7.286.578
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	265.810	360.725
Verbindlichkeiten aus noch nicht abgerechneten Lieferungen und Leistungen	571.374	956.644
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	<u>27.500</u>	<u>39.655</u>
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	<u>8.238.708</u>	<u>8.643.602</u>

(27) Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

in EUR	30.9.2012	30.9.2011
Langfristige sonstige Verbindlichkeiten	<u>238.289</u>	<u>151.150</u>
Aus Steuern	1.327.811	1.412.160
Aus sozialer Sicherheit	624.483	643.034
Verpflichtungen aus Urlauben und Überstunden	1.308.751	1.146.281
Verpflichtungen aus Prämien	535.486	654.309
Verbindlichkeiten Personalverrechnung	1.426.551	1.291.993
Abgrenzung von Wartungsverträgen	2.145.599	1.845.010
Sonstige	<u>662.330</u>	<u>582.053</u>
Kurzfristige sonstige Verbindlichkeiten	<u>8.031.011</u>	<u>7.574.840</u>

(28) Steuerrückstellungen

Stand 1.10.2011	Verwendung	Zuführung/ Auflösung	Stand 30.9.2012
EUR 872.755	EUR -415.291	EUR -176.821	EUR 280.643

(29) Sonstige Rückstellungen

in EUR	Stand 1.10.2011	Verwendung	Zuführung / Auflösung	Stand 30.9.2012
Langfristig	0	0	0	0
Restrukturierung und Abfindungen	118.800	-118.800	0	0
Gewährleistungen	36.164	0	7.440	43.604
Schließungskosten aufgegebenen Geschäftsbereich (siehe Note 32)	106.670	-106.670	0	0
Kurzfristig	261.634	-225.470	7.440	43.604

(30) Eventualverbindlichkeiten

Es bestehen keine Eventualverbindlichkeiten gegenüber Dritten.

(31) Finanzinstrumente

Bei den in der Bilanz angeführten Finanzinstrumenten handelt es sich um Wertpapiere, Beteiligungen, flüssige Mittel und Bankkonten, Forderungen und Lieferantenkredite bzw. Finanzverbindlichkeiten. Für die originären Finanzinstrumente gelten die bei den jeweiligen Bilanzposten angeführten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze.
Informationen zu Finanzinstrumenten nach Kategorien:

in EUR	30.9.2012	30.9.2011
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte / Finanzanlagen	34.129	45.351
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	13.923.229	15.202.684
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	1.238.987	919.774
Zahlungsmittel	5.617.472	5.806.602
Kredite und Forderungen	20.779.688	21.929.060
Finanzverbindlichkeiten	11.601.236	11.630.541
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.945.398	8.243.222
Sonstige Verbindlichkeiten	3.933.118	3.674.637
Zu (fortgeführten) Anschaffungskosten bilanzierte Verbindlichkeiten	23.479.752	23.548.400

Die Buchwerte und Zahlungsströme der Finanzverbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr stellen sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

Buchwerte in EUR	30.9.2012	30.9.2011
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	9.984.257	9.973.541
Kurzfristiger Anteil	0	0
Finanzverbindlichkeiten Restlaufzeit > 1 Jahr	9.984.257	9.973.541

Zahlungsströme in EUR:	30.9.2012		30.9.2011
2012/13 Tilgung	0	2011/12 Tilgung	0
2012/13 Zinsen	517.000	2011/12 Zinsen	517.000
2013/14 Tilgung	9.984.257	2012/13 Tilgung	0
2013/14 Zinsen	244.139	2012/13 Zinsen	517.000
2014/15 Tilgung	0	2013/14 Tilgung	9.973.541
2014/15 Zinsen	0	2013/14 Zinsen	244.139
2015/16 Tilgung	0	2014/15 Tilgung	0
2015/16 Zinsen	0	2014/15 Zinsen	0
2016/17 Tilgung	0	2015/16 Tilgung	0
2016/17 Zinsen	0	2015/16 Zinsen	0

Die Finanzinstrumente wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung mit folgenden Nettoergebnissen erfasst:

in EUR	2011/12	2010/11
Ausfälle und Wertberichtigungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen Betriebsergebnis netto	185.655	131.888
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	3.074	1.290
Kredite und Forderungen	86.323	51.410
Zu (fortgeführten) Anschaffungskosten bilanzierte Verbindlichkeiten	-839.841	-767.303
Finanzergebnis netto	-750.444	-714.603

(32) Aufgebener Geschäftsbereich

Die Tätigkeit des aufgegebenen Geschäftsbereiches (Standort Berlin) wurde bereits im ersten Quartal des vorangegangenen Geschäftsjahres vollständig beendet. Aufgrund der Verwendung der im Rumpfgeschäftsjahr 2009 gebildeten Rückstellung für die Schließung des Standortes wirkte sich der aufgebene Geschäftsbereich sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr 2011/12 ergebnismäßig nicht auf die Gesamtergebnisrechnung aus.

Zum Bilanzstichtag 30. September 2012 entfallen keine Vermögenswerte und Schulden auf den Standort Berlin. Die zum Stichtag 30. September 2011 vorhandene Rückstellung für Schließungskosten in Höhe von EUR 106.670 wurde im Geschäftsjahr 2011/12 vollständig verwendet. Der sich daraus ergebende Cash-flow des aufgegebenen Geschäftsbereiches stellt sich wie folgt dar:

in EUR	2011/12	2010/11
Cash-flow aus laufender Geschäftstätigkeit	-106.670	-324.212
Cash-flow aus Investitionstätigkeit	0	0
Cash-flow aus aufgegebenem Geschäftsbereich	-106.670	-324.212

(33) Finanzrisikomanagement

Der BRAIN FORCE Konzern ist Finanzrisiken (Liquiditätsrisiko, Kreditrisiko, Währungsrisiko, Zinsänderungsrisiko) in unterschiedlichem Ausmaß ausgesetzt. Die risikopolitischen Grundsätze der BRAIN FORCE Gruppe werden vom Vorstand festgelegt und vom Aufsichtsrat überwacht. Die Umsetzung der Risikostrategie erfolgt dezentral in den jeweiligen Gesellschaften und wird zentral koordiniert. Notwendige Sicherungsmaßnahmen wie bspw. Versicherungen werden für den Konzern so weit wie möglich zentral verhandelt und abgeschlossen. Das Liquiditäts-, das Währungs- und das Zinsänderungsrisiko werden gemäß den Vorgaben des Vorstandes zentral gesteuert und man zielt darauf ab, die potenziell negativen Auswirkungen auf die Finanzlage des Konzerns zu minimieren.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass die finanziellen Verpflichtungen zur Fälligkeit nicht erfüllt werden können. Aufgrund der Dynamik des Geschäftsumfelds in der IT-Branche hat die Vorhaltung ausreichender Liquidität und freier Kreditlinien für BRAIN FORCE oberste Priorität, um in der Finanzierung des Konzerns flexibel zu sein. Eine Liquiditätsvorschau auf monatlicher Basis wird jährlich im Rahmen des Budgets durchgeführt, weiters erstellen die operativen Gesellschaften monatliche Finanzplanungen, die in der Holding überwacht und konsolidiert werden. Zur Optimierung der Liquiditätssituation wird auf ein aktives Management des Working Capital geachtet.

Im Geschäftsjahr 2007 hat BRAIN FORCE ein endfälliges Schuldscheindarlehen in Höhe von EUR 10 Mio. mit einer Laufzeit bis 20. März 2014 aufgenommen. Dafür wird jährlich eine Bewertung des Konzernabschlusses nach Moody's KMV RiskCalc vorgenommen. Eine Verschlechterung der Bewertung nach diesem System um mehr als drei Rasterstufen innerhalb eines Jahres berechtigt jeden Gläubiger zur Kündigung, wenn die Kündigung unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse insgesamt angemessen ist. Weiters berechtigt eine Verschlechterung unter Ba3 jeden Gläubiger zur Kündigung. Die von der Erste Bank zur Verfügung gestellte Betriebsmittellinie sieht eine Eigenkapitalquote von über 30% vor.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko umfasst insbesondere das Ausfallrisiko, also die Gefahr, dass eine Vertragspartei ihre Verpflichtungen nicht erfüllt und es zu einem Ausfall einer Kundenforderung kommt. Trotz einer breit gestreuten Kundenbasis im Konzern bestehen in den operativen Landesgesellschaften des BRAIN FORCE Konzerns zum Teil signifikante Abhängigkeiten von einzelnen großen Kunden. Im Rahmen des Risikomanagements erfolgt eine laufende Überprüfung der Bonität der Kunden. Um bei etwaigen kundenseitigen Ausfällen die damit verbundene Ergebnisbelastung minimieren zu können, wird an der weiteren Verbreiterung der Kundenbasis zur Verringerung dieser Abhängigkeiten gearbeitet. Zusätzlich besteht eine Kreditversicherung für ausgewählte Kunden der BRAIN FORCE Software GmbH, Deutschland, sowie der BRAIN FORCE GmbH, Neulengbach, Österreich, um das Ausfallrisiko weiter zu verringern. Die im Geschäftsjahr 2011/12 verbuchten Forderungsausfälle und Wertberichtigungen von Forderungen betragen rund 1,3% (Vorjahr: 1,0%) des Forderungsbestandes zum 30. September 2012.

Währungsrisiko

Das Risiko, das sich aus Wertschwankungen von Finanzinstrumenten bzw. anderen Bilanzposten und/oder Zahlungsströmen infolge von Wechselkursschwankungen ergibt, wird als Währungsrisiko bezeichnet. Das Risiko besteht insbesondere dort, wo Geschäftsvorfälle in einer anderen als der lokalen Währung einer Gesellschaft bestehen bzw. bei planmäßigem Geschäftsverlauf entstehen können.

Im Rahmen der operativen Tätigkeit ist der BRAIN FORCE Konzern im Wesentlichen nur in den Tochtergesellschaften Network Performance Channel GmbH, Deutschland, und Network Performance Channel GmbH, Österreich, Fremdwährungsrisiken im Hinblick auf die Entwicklung des EUR/USD-Wechselkurses ausgesetzt. Dabei kaufen die Gesellschaften Produkte in US-Dollar und verkaufen diese in Europa, dem Mittleren Osten, Nordafrika und Indien weiter. Das Einkaufsvolumen betrug im Geschäftsjahr 2011/12 6,18 Mio. US-Dollar. Teilweise werden die Umsätze durch die Gesellschaften auch in US-Dollar fakturiert. Im Geschäftsjahr 2011/12 erfolgte innerhalb der Network Performance Channel GmbH, Deutschland, eine Absicherung des EUR/USD-Wechselkursrisikos. Die Absicherung der Fremdwährungspositionen erfolgte mittels Devisenterminkontrakten. Aufgrund des Anstiegs der in USD fakturierten Umsatzerlöse, ist davon auszugehen, dass das Fremdwährungsrisiko im Hinblick auf die Entwicklung des EUR/USD-Wechselkurses zukünftig eine geringere Bedeutung für den BRAIN FORCE Konzern darstellen wird.

Die Konzernenerlöse werden zu rund 96% (Vorjahr: 95%) in Euro erzielt, der Rest in US-Dollar und Tschechischen Kronen. Das Währungsrisiko auf der Aktivseite bei den Lieferungen und Leistungen resultiert aus nicht auf Euro lautende Forderungen mit einem Anteil von rund 5% (Vorjahr: 5%). Bei den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen resultiert das Währungsrisiko aus nicht auf Euro lautende Verbindlichkeiten mit einem Anteil von rund 10% (Vorjahr: unter 10%).

Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko stellt das Risiko dar, das sich aus der Änderung von Wertschwankungen von Finanzinstrumenten, anderen Bilanzposten und/oder zinsbedingten Zahlungsströmen infolge von Schwankungen von Marktzinssätzen ergibt. Das Zinsänderungsrisiko beinhaltet das Barwertrisiko bei fest verzinsten Bilanzposten und das Zahlungsstromrisiko bei variabel verzinsten Bilanzposten.

Bei Finanzinstrumenten mit fester Zinsbindung wird über die gesamte Laufzeit ein Marktzinssatz vereinbart. Das Risiko besteht darin, dass sich bei schwankendem Zinssatz der Kurswert (Barwert der künftigen Zahlungen, das sind Zinsen und Rückzahlungsbetrag, abgezinst mit dem zum Stichtag für die Restlaufzeit gültigen Marktzinssatz) des Finanzinstruments verändert. Das zinsbedingte Kursrisiko führt dann zu einem Verlust oder Gewinn, wenn das festverzinsliche Finanzinstrument vor Ende der Laufzeit veräußert wird. Bei variabel verzinslichen Finanzinstrumenten wird der Zinssatz zeitnah angepasst und folgt dabei in der Regel dem jeweiligen Marktzinssatz. Hier besteht das Risiko, dass der Marktzinssatz schwankt und infolgedessen veränderte Zinszahlungen fällig werden.

Die Finanzverbindlichkeiten beliefen sich am Ende des Geschäftsjahres 2011/12 auf 25% der Bilanzsumme. Der überwiegende Teil der Finanzverbindlichkeiten stellt das 2007 aufgenommene langfristige endfällige Darlehen über EUR 10 Mio. dar, welches grundsätzlich eine fixe Verzinsung aufweist, die nur bei einer wesentlichen Veränderung der Bonität angepasst werden kann (siehe unter Liquiditätsrisiko). Die kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten betragen wie im Vorjahr 3% der Bilanzsumme und weisen eine variable Verzinsung auf.

Die Erträge bzw. operativen Cash-flows des BRAIN FORCE Konzerns sind weitgehend unbeeinflusst von Änderungen in den Marktzinsen. Die Veranlagung der liquiden Mittel erfolgt kurzfristig und nur in wertgesicherte Instrumente von Geschäftspartnern einwandfreier Bonität.

Kapitalrisikomanagement

Die Ziele des Konzerns im Hinblick auf das Kapitalrisikomanagement liegen zum einen in der Sicherstellung der Unternehmensfortführung, um den Anteilseignern weiterhin Erträge und allen anderen Stakeholdern die ihnen zustehenden Leistungen bereitzustellen, zum anderen in der Aufrechterhaltung einer optimalen Kapitalstruktur zur Minimierung der Kapitalkosten. BRAIN FORCE unterliegt keinen satzungsmäßigen Kapitalerfordernissen. Die Eigenkapitalquote beträgt zum Bilanzstichtag 36% (Vorjahr: 38%).

Zeitwerte

In der Bilanz ausgewiesene Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Zahlungsmittel entsprechen aufgrund der kurzen Laufzeit im Wesentlichen den Zeitwerten. Die angegebenen Zeitwerte der Finanzverbindlichkeiten werden als Barwert der diskontierten zukünftigen Zahlungsströme unter Verwendung der für Finanzschulden mit entsprechender Laufzeit und Risikostruktur anwendbaren Marktzinssätze ermittelt.

(34) Aufwendungen für den Abschlussprüfer

Die Aufwendungen für den Abschlussprüfer setzen sich zusammen aus: Prüfung Konzernabschluss EUR 29.000 (Vorjahr: EUR 29.000), sonstige Prüfungsleistungen EUR 10.000 (Vorjahr: EUR 13.200) und sonstige Leistungen EUR 11.550 (Vorjahr: EUR 0).

(35) Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie wird durch Division des Ergebnisses nach Steuern durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl an Stammaktien, bereinigt um anteilig gehaltene eigene Aktien, berechnet.

in EUR	2011/12	2010/11
Den Anteilsinhabern der Muttergesellschaft zurechenbares Ergebnis nach Steuern	-2.121.924	-1.368.622
Gewichtete durchschnittliche Anzahl an Stammaktien (unverwässert und verwässert)	15.386.742	15.386.742
Ergebnis je Aktie (in EUR)	-0,14	-0,09

Der Konzernabschluss der Gesellschaft wird in der Aufsichtsratssitzung am 6. Dezember 2012 behandelt. Der mit dem Bericht des Aufsichtsrates vorzulegende Vorschlag zur Gewinnverteilung unterliegt der Beschlussfassung durch die ordentliche Hauptversammlung.

(36) Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Als nahestehende Unternehmen und Personen werden die wesentlichen Eigentümer und die Vorstands- bzw. Aufsichtsratsmitglieder der BRAIN FORCE HOLDING AG sowie jene von assoziierten Unternehmen betrachtet.

Die für die Tätigkeit im Geschäftsjahr 2011/12 gewährten Bezüge der Vorstandsmitglieder betragen EUR 452.500 (Vorjahr: EUR 586.782). In den Bezügen sind variable Anteile in Höhe von EUR 0 (Vorjahr: EUR 111.782) enthalten. Darüber hinaus wurde für die vorzeitige Beendigung eines Vorstandsvertrages eine Abfindung in Höhe von EUR 201.904 (Vorjahr: EUR 0) gewährt.

Des Weiteren wurden für Vorstandsmitglieder Aufwendungen für Abfertigungen (Beiträge an Mitarbeitervorsorgekassen) und Pensionen in Höhe von EUR 21.185 (Vorjahr: EUR 23.378) erfolgswirksam erfasst.

Im Geschäftsjahr 2011/12 wurden Vergütungen an Aufsichtsratsmitglieder in Höhe von EUR 52.100 (Vorjahr: EUR 59.500) aufwandsmäßig erfasst.

Es wurden an Vorstandsmitglieder oder Aufsichtsratsmitglieder weder Darlehen gewährt noch Garantien abgegeben.

Mit der CROSS Informatik GmbH, Wels, bestand im Geschäftsjahr 2011/12 ein Überlassungsvertrag über die Bereitstellung eines Vorstandsmitgliedes. Die CROSS Informatik GmbH, Wels, ist Mehrheitseigentümer der BRAIN FORCE HOLDING AG, Wien.

Mit Beginn des Geschäftsjahres 2012/13, somit seit 1. Oktober 2012 besteht zwischen der BRAIN FORCE HOLDING AG und der HOFER Management GmbH, Vöcklabruck, einer Gesellschaft, an der der Vorstandsvorsitzende Dr. Michael Hofer zu 100% beteiligt ist, eine Überlassungsvereinbarung über die Bereitstellung eines Vorstandsmitgliedes.

Im Geschäftsjahr 2011/12 hat die BRAIN FORCE HOLDING AG gemeinsam mit der HOFER Management GmbH, Vöcklabruck, die Network Performance Channel GmbH, Vöcklabruck, gegründet. Der Anteil der BRAIN FORCE HOLDING AG an der Network Performance Channel GmbH beträgt 74%, die HOFER Management GmbH hält 26% der Anteile.

Auf Basis des im August 2011 abgeschlossenen Mandatsvertrages zur Erbringung von M&A-Beratungsleistungen hat die OCEAN Advisory GmbH, Wien, im Geschäftsjahr 2011/12 Beratungsleistungen in Höhe von EUR 53.862 abgerechnet. Das Entgelt entspricht branchenüblichen Standards. Das Aufsichtsratsmitglied Josef Blazicek ist Gesellschafter der OCEAN Advisory GmbH, Wien.

Zwischen der BRAIN FORCE HOLDING AG und der CROSS Industries AG, Wels, die zu 50% an der CROSS Informatik GmbH, Wels, beteiligt ist, sowie mit dem assoziierten Unternehmen SolveDirect Service Management GmbH, Wien, bestehen vereinzelt Leistungsbeziehungen, deren Umfang die Finanzlage unwesentlich beeinflussen.

(37) Mitarbeiterbeteiligungen

Derzeit besteht kein Mitarbeiterbeteiligungsprogramm in der BRAIN FORCE HOLDING AG. Zum Bilanzstichtag halten somit weder Vorstands- noch Aufsichtsratsmitglieder Optionsrechte.

(38) Verpflichtungen aus Leasinggeschäften

Verpflichtungen aus operativem Leasing bzw. Miete in EUR	30.9.2012	30.9.2011
bis zu einem Jahr	3.064.142	2.990.481
zwischen 1 und 5 Jahren	7.475.840	7.533.426
über 5 Jahre	325.745	2.121.332

(39) Angaben über Arbeitnehmer

	Durchschnitt		Stichtag	
	2011/12	2010/11	30.9.2012	30.9.2010
Anzahl der Arbeitnehmer (Angestellte)	518	505	517	530

(40) Geschäftsvorfälle nach dem Bilanzstichtag

Am 5. Oktober 2012 gab die BRAIN FORCE HOLDING AG die Verlängerung des Vorstandsvertrages mit Herrn Dr. Michael Hofer bis zum 31. Dezember 2013 bekannt.

(41) Freigabe zur Veröffentlichung

Der vorliegende Konzernabschluss wurde mit dem Datum der Unterfertigung vom Vorstand aufgestellt und freigegeben. Der Einzelabschluss des Mutterunternehmens, der nach Überleitung auf die anzuwendenden Rechnungslegungsstandards auch in den Konzernabschluss einbezogen ist, wird gemeinsam mit dem vorliegenden Konzernabschluss am 6. Dezember 2012 dem Aufsichtsrat zur Prüfung und hinsichtlich des Einzelabschlusses auch zur Feststellung vorgelegt. Der Aufsichtsrat und, im Falle einer Vorlage an die Hauptversammlung, die Aktionäre können den Einzelabschluss in einer Weise ändern, die auch die Präsentation des Konzernabschlusses beeinflusst.

(42) Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates

Im Geschäftsjahr vom 1. Oktober 2011 bis 30. September 2012 waren folgende Personen als **Vorstand** tätig:

Dr. Michael Hofer, Vöcklabruck, Vorsitzender
 Mag. Thomas Melzer, Wien, Finanzvorstand bis 31. Dezember 2011
 Mag. Hannes Griesser, Stockerau, Finanzvorstand seit 1. Jänner 2012

Im Geschäftsjahr 2011/12 waren folgende Personen als **Aufsichtsrat** tätig:

Dipl.-Ing. Stefan Pierer, Wels, Vorsitzender
Mag. Friedrich Roithner, Linz, Vorsitzender-Stellvertreter
Dr. Christoph Senft, Angerberg
Josef Blazicek, Perchtoldsdorf
Mag. Wolfgang M. Hickel, Wien, bis 1. März 2012

Wien, den 29. November 2012

Der Vorstand:

gez.:

Dr. Michael Hofer

gez.:

Mag. Hannes Griesser

Lagebericht

Wirtschaftliches Umfeld

Die EU-Kommission prognostiziert für 2012 ein Schrumpfen von 0,4% im Euroraum

Nach der kräftigen Erholung der Weltwirtschaft im Jahr 2010 und einem Anstieg von 3,8% im Jahr 2011 erwartet die Europäische Kommission in ihrer Herbstprognose vom November 2012 für dieses Jahr eine Steigerung der globalen Wirtschaftsleistung um 3,1%. Im Euroraum kommt es 2012 zu großen konjunkturellen Unterschieden zwischen den EU-Mitgliedstaaten und es wird ein Schrumpfen von 0,4% prognostiziert. In Deutschland, dem für BRAIN FORCE wichtigsten Markt, und in Österreich soll das Plus bei jeweils 0,8% liegen, während in Italien und in den Niederlanden Rückgänge von 2,3% beziehungsweise 0,3% erwartet werden. Der Hauptgrund für die langsamere Entwicklung liegt in der schlechten Binnennachfrage einiger Länder, während bei der Sanierung der öffentlichen Haushalte Fortschritte zu erkennen sind.

Für 2013 wird – bis auf Italien – in allen BRAIN FORCE Märkten ein Wachstum prognostiziert

Für das Jahr 2013 erwartet die Europäische Kommission aktuell ein Wachstum von moderaten 0,1% im Euroraum. In Deutschland und in Österreich soll der Anstieg mit 0,8% beziehungsweise 0,9% deutlich über dem europäischen Durchschnitt liegen, in den Niederlanden mit 0,3% knapp darüber. In Italien wird weiterhin mit einem Rückgang von 0,5% gerechnet. Das Erliegen des Wirtschaftswachstums wirkt sich auch auf den Arbeitsmarkt schlecht aus. So prognostiziert die Kommission für 2013 eine Arbeitslosigkeit von 12% im Euroraum, allerdings mit großen Unterschieden zwischen den Mitgliedstaaten. Für Deutschland wird im kommenden Jahr eine Arbeitslosenquote von 5,6% vorhergesagt. Als Voraussetzung für ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum und somit auch für die Senkung der Arbeitslosigkeit sieht die EU es als erforderlich an, dass die Finanzpolitik mit Strukturreformen verknüpft wird.

2012 Rückgang der IT-Ausgaben in EMEA und Erholung des IT-Marktes erst in 2013

Nach einer Einschätzung der Marktforschungsagentur Gartner vom November 2012 werden in der Region EMEA (Europa, Mittlerer Osten, Afrika) die IT-Ausgaben 2012 um 3,6% sinken und erst 2013 wieder um 1,4% ansteigen. Die weltweiten IT-Ausgaben sollen 2013 um 4,4% wachsen.

In Deutschland wächst die ITK-Branche 2012 stärker als der Gesamtmarkt

Die BITKOM (Branchenverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien) erwartet wie im Oktober 2012 veröffentlicht, dass die Umsätze der Branche Informations- und Telekommunikationstechnologie 2012 in Deutschland um 2,8% ansteigen werden. Damit fällt das Wachstum der ITK-Branche deutlich stärker aus als der gesamtwirtschaftliche Trend. In den Bereichen Software und IT-Services sehen die Experten für dieses Jahr Wachstumsraten von 4,4% (Software) und 2,1% (IT-Services). Für 2013 gehen die Branchenbeobachter bei den Umsätzen in Deutschland von einem Zuwachs von 1,6% für die gesamte ITK-Branche aus. Für den Bereich Software wird ein Anstieg um 5,1% und für den Bereich IT-Services um 3,0% erwartet.

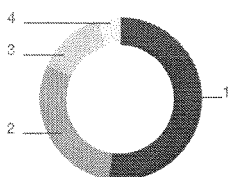
Ergebnis- und Bilanzanalyse

Ertragslage

Neuerlich positives operatives Betriebsergebnis im Geschäftsjahr 2011/12

BRAIN FORCE hat im Geschäftsjahr 2011/12 neuerlich ein operativ positives Betriebsergebnis erwirtschaftet. Nach einem operativ negativen ersten Quartal, in dem zusätzlich Restrukturierungsaufwendungen angefallen sind, konnten in den drei Folgequartalen des Geschäftsjahres positive Betriebsergebnisse verbucht werden. Insbesondere der Umsatzanstieg, mit einem Wachstum in allen Regionen, zeigte eine erfreuliche Entwicklung.

Umsatz nach Regionen



1 Deutschland 39,77 Mio. €

2 Italien 22,47 Mio. €

3 Niederlande 10,57 Mio. €

4 Zentral-Osteuropa 3,20 Mio. €

Der Konzernumsatz ist im Geschäftsjahr 2011/12 um 7% auf 76,01 Mio. € gestiegen. Die Region Deutschland zeigte mit 39,77 Mio. € einen um 4% höheren Umsatz und trug 52% zum Konzernumsatz bei. In der Region Italien erhöhte sich der Umsatz um 9% auf 22,47 Mio. €, was einem Anteil von 30% am Konzernumsatz entspricht. In der Region Niederlande stieg der Umsatz um 18% auf 10,57 Mio. €. Dieses Segment trug damit 14% zum Konzernumsatz bei. In Zentral-Osteuropa erhöhte sich der Umsatz geringfügig auf 3,20 Mio. €, was einem Anteil von 4% am Konzernumsatz entspricht.

Rentabilitätskennzahlen ¹⁾	2011/12	2010/11
	in %	in %
Bruttoergebnis zu Umsatz	21,2	21,2
Vertriebskosten zu Umsatz	9,8	9,2
Verwaltungskosten zu Umsatz	9,6	10,4
EBITDA-Marge operativ	3,6	4,4
EBIT-Marge operativ	1,0	1,5

1) bereinigt um Restrukturierungsaufwendungen

Dem Anstieg des Konzernumsatzes von 7% stehen um 7% höhere Herstellungskosten gegenüber, wodurch sich eine zum Vorjahr unveränderte Bruttomarge von 21,2% ergibt. Die Stärkung der Vertriebsaktivitäten, insbesondere im Bereich der Network Performance Channel-Aktivitäten, führte zu einem Anstieg der Vertriebskosten um 14%. Der 12-Monatsvergleich zeigt im Bereich der Verwaltungskosten einen Rückgang von rund 1%. Die operative EBITDA-Marge reduzierte sich um 0,8 Prozentpunkte auf 3,6%, die operative EBIT-Marge betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 1%. Ausschlaggebend für die Reduktion dieser Kennzahlen waren im Vorjahresergebnis enthaltene sonstige Erträge aus dem Eingang von abgeschriebenem Forderungen.

Bruttoergebnis zu Umsatz mit 21,2% unverändert zum Vorjahr. Reduktion bei EBITDA- und EBIT-Marge

Das operative EBITDA des Geschäftsjahres 2011/12 betrug 2,74 Mio. € (Vorjahr: 3,13 Mio. €) und das operative EBIT 0,79 Mio. € (Vorjahr: 1,04 Mio. €). Zusätzlich sind im abgelaufenen Geschäftsjahr Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 0,68 Mio. angefallen, womit sich ein EBITDA von 2,06 Mio. € und ein EBIT von 0,11 Mio. € ergibt. Die Restrukturierungsaufwendungen betrafen den Bereich FINAS (Front-Office-Lösungen für Finanzdienstleister) in der Region Deutschland. Nachdem sich dieser Bereich im vorangegangenen Geschäftsjahr durch die Nutzung der Möglichkeit der Kurzarbeit durchaus positiv entwickelt hatte, musste sich das Management im ersten Quartal dieses Geschäftsjahres zu einem Abbau von Mitarbeitern entscheiden. Diese Maßnahme wirkte sich auf die Ergebnisse der Folgequartale nachhaltig positiv aus.

EBITDA operativ ¹⁾ nach Segmenten	2011/12	2010/11	Vdg.
	in Mio. €	in Mio. €	in %
Deutschland	2,04	2,54	-20
Italien	1,57	1,15	+37
Niederlande	0,42	0,92	-54
Zentral-Osteuropa	0,21	0,21	-0
Holding und Sonstiges	-1,50	-1,69	+11
BRAIN FORCE Konzern	2,74	3,13	-13

EBIT operativ ¹⁾ nach Segmenten	2011/12	2010/11	Vdg.
	in Mio. €	in Mio. €	in %
Deutschland	1,41	1,78	-21
Italien	0,90	0,44	>100
Niederlande	-0,08	0,42	>100
Zentral-Osteuropa	0,11	0,14	-17
Holding und Sonstiges	-1,55	-1,74	+11
BRAIN FORCE Konzern	0,79	1,04	-24

1) bereinigt um Restrukturierungsaufwendungen

In Deutschland reduzierte sich das operative EBITDA um 20% auf 2,04 Mio. € und das operative EBIT von 1,78 auf 1,41 Mio. €. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf den Anstieg der Vertriebskosten im Bereich Network-Performance-Channel sowie im Vorjahresergebnis enthaltene Erträge aus dem Eingang abgeschriebenem Forderungen zurückzuführen. Ergebnissteigerungen zeigen insbesondere der Bereich Professional Services am Standort Langen/Frankfurt sowie – nach erfolgter Restrukturierung – der Bereich FINAS.

Höhere Vertriebskosten in Deutschland mindern EBITDA und EBIT

Positive Entwicklung in
Italien

Im Segment Italien lag das operative EBITDA mit 1,57 Mio. € um 37% über dem Vorjahresniveau. Das operative EBIT erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von 0,44 auf 0,90 Mio. €. Bei einem Umsatzanstieg von 9% konnten die operativen EBITDA- und EBIT-Margen deutlich verbessert werden, was auf eine erhöhte Auslastung der Mitarbeiter zurückzuführen war.

Unterdurchschnittliche Aus-
lastung drückt das Ergebnis in
den Niederlanden

In den Niederlanden lagen die operativen Ergebnisse, trotz gestiegener Umsätze, unter Vorjahresniveau. Das operative EBITDA reduzierte sich von 0,92 auf 0,42 Mio. €, das operative EBIT drehte von 0,42 auf -0,08 Mio. €. Nach deutlichen Umsatz- und Ergebnissteigerungen seit dem zweiten Quartal des Vorjahres mussten im zweiten und dritten Quartal 2011/12 negative operative Ergebnisse verzeichnet werden. Der Grund lag in einer unterdurchschnittlichen Auslastung des mit dem Umsatzwachstum verbundenen Anstiegs der Mitarbeiter. Nach Durchführung von Maßnahmen zur Steigerung der Auslastung konnte bereits im vierten Quartal ein positives Ergebnis erzielt werden.

Nahezu unveränderte
Ergebnisse in Zentral-
Osteuropa

Zentral-Osteuropa verzeichnete gegenüber dem Vorjahr sowohl im Umsatz als auch in den operativen Zahlen nahezu unveränderte Ergebnisse. Das operative EBITDA betrug unverändert 0,21 Mio. €, das operative EBIT reduzierte sich geringfügig von 0,14 auf 0,11 Mio. €.

Gesamtergebnisrechnung (verkürzt)	2011/12	2010/11	Vdg.
	in Mio. €	in Mio. €	in %
Umsatzerlöse	76,01	71,09	+7
Herstellungskosten	-59,92	-55,99	-7
Bruttoergebnis vom Umsatz	16,09	15,10	+7
Vertriebskosten	-7,42	-6,51	-14
Verwaltungskosten	-7,31	-7,38	+1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-0,71	-0,79	+10
Sonstige betriebliche Erträge	0,14	0,63	-78
EBIT operativ	0,79	1,04	-24
Restrukturierungsaufwendungen	-0,68	0,00	-
Betriebsergebnis nach nicht-wiederkehrenden Posten	0,11	1,04	-89
Finanzergebnis	-0,82	-0,79	-4
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	-1,49	-1,63	+8
Ergebnis vor Steuern	-2,21	-1,38	-60
Ertragsteuern	0,07	0,01	>100
Ergebnis nach Steuern	-2,13	-1,37	-56
Sonstiges Ergebnis	-0,01	-0,02	+82
Gesamtergebnis	-2,14	-1,39	-53

Anstieg der Finanzierungs-
kosten aufgrund der
Einführung von Factoring

Das Finanzergebnis betrug -0,82 Mio. € (Vorjahr: -0,79 Mio. €). Dabei stiegen die Finanzierungs- und Zinsaufwendungen (Saldo aus erhaltenen und gezahlten Zinsen) um 0,09 auf 0,88 Mio. €. (Vorjahr: 0,79 Mio. €), was insbesondere auf das gegen Ende des vorangegangenen Geschäftsjahres eingeführte Factoring in Deutschland, den Niederlanden und Italien zurückzuführen ist. Demgegenüber stehen Erträge aus Fremdwährungsumrechnung von 0,05 Mio. € (Vorjahr: -0,01 Mio. €). Der Interest Cover (Verhältnis operatives EBITDA zu Zinsergebnis) betrug in 2011/12 3,1x (Vorjahr: 4,0x).

SolveDirect konzentriert sich
auf US-Markt

Die BRAIN FORCE Beteiligung SolveDirect Service Management GmbH (53,16% Beteiligung per 30.9.2012) konzentriert sich seit dem Einstieg des Finanzinvestors 3TS Cisco Growth Fund auf die Expansion ihres IT Service Management Geschäftes in den USA. Mit einer Umsatzsteigerung von 2% auf 6,56 Mio. € lag das Wachstum, insbesondere am US-Markt, unter den Erwartungen. Das EBITDA verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um rund 1,0 Mio. €, war aber aufgrund der Expansionskosten weiterhin negativ.

Das Ergebnis aus assoziierten Unternehmen verbesserte sich auf -1,49 Mio. € (Vorjahr: -1,63 Mio. €) und betraf die SolveDirect Service Management GmbH. Davon entfielen -0,34 Mio. € (Vorjahr: -0,99 Mio. €)

auf den Ergebnisbeitrag des Geschäftsjahres und -1,15 Mio. € (Vorjahr: -0,64 Mio. €) auf den Verwässerungseffekt durch weitere Kapitalerhöhungen des Investors zur Finanzierung der Expansion.

Das Ergebnis vor Steuern lag bei -2,21 nach -1,38 Mio. € im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Das Ergebnis nach Steuern betrug -2,13 nach -1,37 Mio. € im Vorjahr.

Das Ergebnis je Aktie (EPS nach IFRS) betrug -0,14 nach -0,09 € im Vorjahr. Bereinigt um die im Geschäftsjahr 2011/12 angefallenen Restrukturierungsaufwendungen belief sich das Ergebnis je Aktie auf -0,11 €.

Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 6% auf 46,42 Mio. €. Maßgeblich für diese Reduktion sind einerseits der Rückgang der Anteile an assoziierten Unternehmen sowie der Abbau der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Andererseits verringerten sich im Wesentlichen das ausgewiesene Eigenkapital aufgrund des negativen Gesamtergebnisses und die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

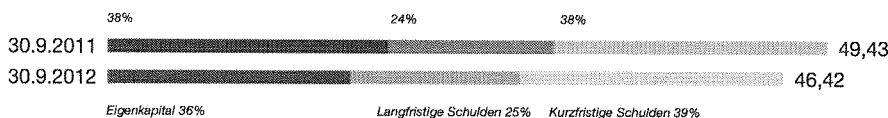
Reduktion der Bilanzsumme um 6%

Entwicklung der Bilanzstruktur in Mio. €

Aktiva



Passiva



Der Anteil der langfristigen Vermögenswerte am Gesamtvermögen beträgt zum Bilanzstichtag 24,12 Mio. € oder 52% (Vorjahr: 53%). Die Sachanlagen und sonstigen immateriellen Vermögenswerte reduzierten sich um 8% auf 3,88 Mio. €. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden Investitionen in Sachanlagen und sonstige immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 1,63 Mio. € getätigt, wovon 1,14 Mio. € auf Entwicklungskosten entfallen. Zum Stichtag 30.9.2012 summieren sich die bilanzierten Entwicklungskosten auf 2,23 Mio. € (Vorjahr: 2,18 Mio. €) und betragen somit 5% (Vorjahr: 4%) vom Gesamtvermögen.

Anteil der langfristigen Vermögenswerte an der Bilanzsumme beträgt 52%

Die Firmenwerte betragen unverändert 11,00 Mio. €. Die Anteile an assoziierten Unternehmen reduzierten sich aufgrund von Verlustzuweisungen und Anteilsreduktionen durch Verwässerung um 1,49 auf 7,40 Mio. €. Davon entfallen 7,39 Mio. € auf den 53,16%-Anteil an der SolveDirect Service Management GmbH, Wien.

Firmenwerte unverändert bei 11,00 Mio. €

Bilanzkennzahlen		30.9.2012	30.9.2011
Eigenkapital	in Mio. €	16,61	18,72
Eigenkapitalquote	in %	35,8	37,9
Nettoverschuldung	in Mio. €	5,98	5,82
Gearing	in %	36,0	31,1
Working Capital	in Mio. €	0,41	1,34
Working Capital zu Umsatz	in %	0,5	1,9
Nettoverschuldung / EBITDA operativ		2,2	1,9
EBITDA operativ / Zinsergebnis		3,1	4,0
FFO / Nettoverschuldung ¹⁾	in %	32,8	51,3

1) FFO = Funds from Operations = Cash-flow aus dem Ergebnis

Abbau der Lieferforderungen um 9% insbesondere durch Factoring

Die kurzfristigen Vermögenswerte lagen mit 22,30 Mio. € um 1,06 Mio. € unter dem Vorjahresniveau und betragen 48% (Vorjahr: 47%) des Gesamtvermögens. Stichtagsbezogen reduzierten sich die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um rund 9% auf 13,92 Mio. € (Vorjahr: 15,36 Mio. €) und stellen 30% des Gesamtvermögens dar. Die Konzerngesellschaften BRAIN FORCE Software GmbH, München, Deutschland, BRAIN FORCE B.V., Veenendaal, Niederlande, und die BRAIN FORCE S.p.A., Mailand, Italien, haben Factoring-Vereinbarungen mit Bankinstituten über den Ankauf von in den Verträgen definierten Kundenforderungen abgeschlossen. Zum Stichtag 30.9.2012 beliefen sich die angekauften Kundenforderungen auf 4,13 Mio. € (Vorjahr: 2,86 Mio. €), was zu einer Ausbuchung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in entsprechender Höhe führte. Gleichzeitig erhöhten die im Vertrag vereinbarten Sperrbeträge (bestimmter Prozentsatz der angekauften Forderungen) den Posten sonstige Forderungen und Vermögenswerte um 0,64 Mio. € (Vorjahr: 0,49 Mio. €).

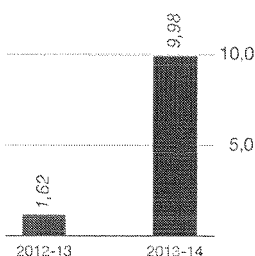
Zahlungsmittel in Höhe von 5,62 Mio. € zum Stichtag 30.9.2012

Zum Stichtag 30.9.2012 betragen die Zahlungsmittel, bestehend aus Kassa und Bankguthaben, 5,62 Mio. € und reduzierten sich somit im Vorjahresvergleich 0,19 Mio. €. Der Rückgang ist in erster Linie auf die Zahlungen im Zusammenhang mit den angefallenen Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 0,68 Mio. € zurückzuführen.

Eigenkapitalquote von 36% zum Bilanzstichtag 30.9.2012

Zum 30.9.2012 belief sich das Konzerneigenkapital inklusive nicht beherrschender Anteile auf 16,61 Mio. €, was einer Eigenkapitalquote von 36% (Vorjahr: 38%) entspricht. Der Rückgang ist auf das negative Gesamtergebnis, resultierend aus den Restrukturierungsaufwendungen und dem negativen Ergebnisbeitrag aus assoziierten Unternehmen zurückzuführen.

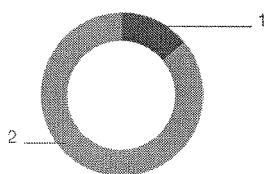
Fälligkeitsstruktur der Finanzverbindlichkeiten



Die verzinslichen Verbindlichkeiten (Finanzverbindlichkeiten) verringerten sich um 0,03 auf 11,60 Mio. €. Von den Finanzverbindlichkeiten entfallen 9,98 Mio. € (Vorjahr: 9,97 Mio. €) auf ein langfristiges Schuldscheindarlehen, das zu 100% fix verzinst ist. Eine Analyse der Fälligkeitsstruktur zeigt, dass 9,98 Mio. € der Finanzverbindlichkeiten eine Laufzeit bis 2014 aufweisen. Die verbleibenden 1,62 Mio. € (kurzfristige Finanzverbindlichkeiten) betreffen ausgenutzte Kontokorrentkreditvereinbarungen.

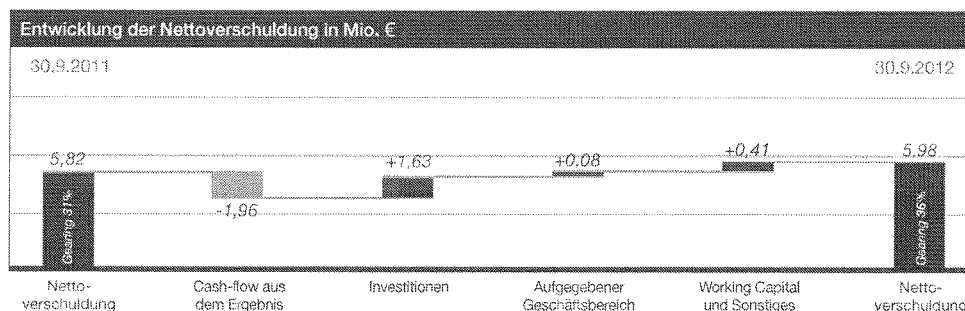
Berechnung der Nettoverschuldung	30.9.2012	30.9.2011	Vdg. in %
	in Mio. €	in Mio. €	
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	9,98	9,97	0
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	1,62	1,66	-2
- Zahlungsmittel	-5,62	-5,81	-3
Nettofinanzverbindlichkeiten	5,98	5,82	+3

Fristigkeit der Finanzverbindlichkeiten



1 < 1 Jahr 14%
2 > 1 Jahr 86%

Zum 30.9.2012 betrug die Nettoverschuldung 5,98 Mio. € und lag damit um 3% über dem Vorjahreswert von 5,82 Mio. €. Trotz eines Ergebnisrückganges, insbesondere aufgrund der angefallenen Restrukturierungsaufwendungen, erhöhte sich die Nettoverschuldung nur geringfügig. Das Verhältnis Nettoverschuldung zu operativem EBITDA belief sich auf solide 2,2x nach 1,9x im Jahr davor. Das Gearing (Eigenkapital zu Nettoverschuldung) erhöhte sich von 31,1% auf 36,0%.



Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen reduzierten sich um 5% auf 8,24 Mio. € (Vorjahr: 8,64 Mio. €) und belaufen sich auf 18% der Bilanzsumme. Die sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten erhöhten sich um 6% auf 8,03 Mio. € (Vorjahr: 7,57 Mio. €) und beinhalten im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus sozialer Sicherheit und Steuern, Abgrenzungen von Wartungsverträgen und Verbindlichkeiten gegenüber Dienstnehmern.

Reduktion der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um 5%

Cash-flow

Der Cash-flow aus dem Ergebnis erreichte im abgelaufenen Geschäftsjahr +1,95 Mio. € und lag damit um 1,04 Mio. € unter jenem des Vergleichszeitraumes 2010/11 von +2,99 Mio. €. Der Cash-flow aus laufender Geschäftstätigkeit (operativer Cash-flow) lag mit +1,55 Mio. € ebenfalls unter dem Vorjahreswert von +5,04 Mio. €. Hauptverantwortlich für die Reduktion waren der Rückgang des Geschäftsergebnisses, insbesondere durch die Restrukturierungsaufwendungen von 0,68 Mio. €, sowie die im Vorjahr realisierte Auswirkung aus Working Capital Maßnahmen. Zwar konnte auch im abgelaufenen Geschäftsjahr das Working Capital weiter verbessert werden, doch lagen die Auswirkungen deutlich unter den positiven Effekten des Vorjahres.

Positiver operativer Cash-flow von 1,55 Mio. €

Der Cash-flow aus der Investitionstätigkeit zeigt einen Zahlungsmittelabfluss in Höhe von 1,60 Mio. € (Vorjahr: 1,50 Mio. €). Die Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte beliefen sich auf 1,63 Mio. € und erhöhten sich somit gegenüber dem Vorjahreswert von 1,51 Mio. € um 8%. Der Anstieg war insbesondere auf die Erhöhung der im Geschäftsjahr aktivierten Entwicklungskosten von 0,96 auf 1,14 Mio. € zurückzuführen. Der Free Cash-flow (Zahlungsmittelzufluss aus dem operativen Cash-flow abzüglich Cash-flow aus Investitionstätigkeit zuzüglich Auszahlungen für Unternehmensakquisitionen) war mit -0,05 Mio. € nahezu ausgeglichen, nachdem dieser im Vorjahr aufgrund des operativen Cash-flows von +5,04 Mio. € deutlich positiv war.

Investitionen in Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten beliefen sich auf 1,63 Mio. €

Der Cash-flow aus Finanzierungstätigkeit von -0,03 Mio. € zeigt die Reduktion der Finanzverbindlichkeiten. Zum 30.9.2012 verfügt der BRAIN FORCE Konzern über einen Zahlungsmittelbestand von 5,62 Mio. € (Vorjahr: 5,81 Mio. €).

Cash-flow Statement	2011/12	2010/11	Vdg.
	in Mio. €	in Mio. €	in %
Cash-flow aus laufender Geschäftstätigkeit	1,55	5,04	-69
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-1,63	-1,51	-7
Devestitionen und Sonstiges	0,03	0,01	>100
Cash-flow aus Investitionstätigkeit	-1,60	-1,50	-7
Free Cash-flow	-0,05	3,54	>100

Forschung und Entwicklung

Die optimale Kombination von Software und Services zum Nutzen unserer Kunden ist für den nachhaltigen Erfolg von BRAIN FORCE ausschlaggebend. Deshalb arbeiten wir gezielt daran, unsere Angebote in den Bereichen Process Optimization und Infrastructure Optimization an die Kundenbedürfnisse anzupassen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden 1,14 Mio. € in die Eigenentwicklung von Softwareprodukten investiert.

Optimale Kombination von Software und Services für hohen Kundennutzen

In **Deutschland** wurden im Bereich FINAS zum einen Neu- und Weiterentwicklungen der Rechenkernkomponenten realisiert, zum Teil in enger Kooperation mit einem bedeutenden Finanzdienstleistungskonzern. Hierdurch und über eine konsequent fortentwickelte Gliederung der vorhandenen Rechenkernkomponenten wurde das Angebot von BRAIN FORCE im Bereich direkt nutzbarer Logik-Bausteine nochmals deutlich optimiert. Daneben konnte die Entwicklung der neuen smart FINAS Version für die Beratungs- und Analysesysteme der FINAS Suite für die Plattform SWING abgeschlossen werden und für die Plattform HTML wird die Freigabe im Geschäftsjahr 2012/2013 erfolgen. Gerade dieser signifikante Entwicklungsschritt sichert durch das revolutionär vereinfachte Bedien- und Oberflächenkonzept die ausgeprägte Wettbewerbsfähigkeit im Marktsegment der Finanzdienstleistungsunternehmen. Im Rahmen des

Umfangreiche Neuerungen im FINAS Bereich

Infrastructure Framework aktualisiert, Workspace Manager für virtuelle Desktopinfrastrukturen optimiert

weiteren Ausbaus der Komponentengruppe Verkaufunterstützungstools wurde zudem die Neuentwicklung der Anwendung BU-Check erfolgreich umgesetzt. BRAIN FORCE folgt damit einem deutlichen Markt-Trend zur Fokussierung auf das Thema Berufsunfähigkeit. Zudem wurde das System BU-Check zeitgleich als erste produktiv nutzbare APP realisiert. Diese erste Freigabe markiert den Beginn einer kontinuierlichen Erweiterungs-Strategie hinsichtlich APP-Angeboten im FINAS-Bereich.

Niederlande: Das Infrastructure Framework unterstützt jetzt die neuesten Versionen von Citrix XenApp, Microsoft System Center Configuration Manager 2012 und Microsoft Remote Desktop. Der Packaging Robot unterstützt nun die Paketierung von App-V-Paketen. Dadurch eignet sich das Tool bestens für Application Lifecycle Projects bei Kunden, die sowohl neueste Technologien zur Applikationsvirtualisierung als auch traditionelle MSI Paketierung nutzen. Das Produkt Workspace Manager wurde für den Einsatz in virtuellen Desktopinfrastrukturen weiter optimiert.

Konzentration auf die Entwicklung des SolveDirect Produktes Service Grid

SolveDirect konzentrierte sich im Jahr 2012 auf die geplante Entwicklung des Produktes SolveDirect ServiceGrid. Der Hauptzweck des SolveDirect Service Grid und des Service Grid Core ist es, ein zentrales Service zur Verfügung zu stellen, das es Servicepartnern (Vendoren, Managed Service Lieferanten, Endkunden) ermöglicht, ihre Service Prozesse mit geringstem Aufwand und Kosten zu integrieren. Dieses zentrale Service ist in geografisch verteilten Lokationen (Data Centers) zur Verfügung zu stellen, um den rechtlichen länderspezifischen Anforderungen in Bezug auf Datensicherheit und Privatheit zu folgen. Der ServiceGrid Core wurde im Dezember 2011 ausgeliefert und bei den ersten Kunden erfolgreich eingesetzt. Im Oktober wurde ein Patentantrag als US Patent gestellt und als Antrag vom US Patentamt angenommen (patent pending). Um dieses (logisch) zentrale Service auf (physisch) verteilten Plattformen verfügbar zu machen, wird ein ServiceGrid Control Center entworfen und implementiert, das in der Lage ist, eine (potenziell unendliche) Anzahl von Plattformen zu verwalten und die Verbindung zwischen Partnern auf unterschiedlichen Plattformen zu koordinieren. Als erster Schritt dazu wurde im März 2012 eine zentrale Change- und Releasemanagement Anwendung (Cloud Control Center) in Betrieb genommen. Damit werden die derzeit 10 SolveDirect-Plattformen in Europa und USA zentral betrieben.

Human Resources

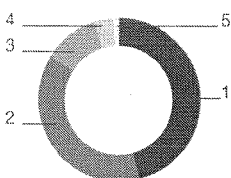
Mitarbeiter sind das Kapital von BRAIN FORCE

Mitarbeiter sind das Kapital von BRAIN FORCE und entscheidend für den Erfolg. Durch ihr Wissen und Engagement kann sich das Unternehmen weiterentwickeln und seine Ziele erreichen.

756 Mitarbeiter zum Stichtag beschäftigt

Im Vorjahresvergleich reduzierte sich der Personalstand im Konzern geringfügig. Er belief sich zum 30.9.2012 auf 518 angestellte Mitarbeiter. Zusätzlich wurden 238 freie Mitarbeiter in verschiedenen Kundenprojekten eingesetzt. In Summe waren zum Stichtag 756 Mitarbeiter für BRAIN FORCE tätig, was einem Rückgang um rund 4% im Vergleich zum 30.9.2011 entspricht.

Mitarbeiter nach Segmenten



In unserem größten Markt Deutschland reduzierte sich der Mitarbeiterstand um 6%, was insbesondere auf die durchgeführten Mitarbeitermaßnahmen im Bereich FINAS zurückzuführen ist. In der Region Italien blieb die Mitarbeiterzahl mit einem Anstieg von 1% weitestgehend unverändert. In den Niederlanden war nach einem deutlichen Anstieg im Vorjahr im Geschäftsjahr 2011/12 ein Rückgang von 12% zu verzeichnen. Der Personalstand in der Region Zentral-Osteuropa lag 6% über dem Vorjahresniveau. Jener im Segment Holding und Sonstiges wurde um drei Mitarbeiter reduziert.

Die Mitarbeiter (angestellte und freie) verteilen sich zum 30.9.2012 wie folgt auf die einzelnen Regionen:

- » Deutschland: 349 (30.9.2011: 369 / Vdg.: -6%)
- » Italien: 288 (30.9.2011: 287 / Vdg.: +1%)
- » Niederlande: 84 (30.9.2011: 95 / Vdg.: -12%)
- » Zentral-Osteuropa: 31 (30.9.2011: 29 / Vdg.: +6%)
- » Holding und Sonstiges: 4 (30.9.2011: 7 / Vdg.: -41%)

- 1 Deutschland 46%
- 2 Italien 38%
- 3 Niederlande 11%
- 4 Zentral-Osteuropa 4%
- 5 Holding und Sonstiges 1%

Durchschnittlich waren im Geschäftsjahr 2011/12 518 (2010/11: 505) angestellte und 234 (2010/11: 228) freie Mitarbeiter bei BRAIN FORCE beschäftigt. Die Gesamtzahl der durchschnittlich beschäftigten Mitarbeiter lag bei 752 und damit um 3% über dem Wert des Vorjahres.

Um den ständigen Veränderungen und Innovationen in der schnelllebigen IT-Branche gerecht zu werden, ist die kontinuierliche Schulung und fachliche Ausbildung der Mitarbeiter wichtig – angefangen bei den IT-Consultants bis zur Belegschaft in Verwaltung und Vertrieb. In den Niederlanden nehmen Mitarbeiter laufend an Trainingseinheiten zu den neuesten Entwicklungen von Microsoft, VMWare oder Citrix teil. Dadurch verfügen sie über einen technologischen Vorsprung und zählen so zu den ersten Ansprechpartnern beispielsweise bei der Einführung neuer Technologien wie im Bereich Desktop-Virtualisierung. In Italien werden Mitarbeiter in den neuesten Technologien von Microsoft Dynamics, Oracle, Symantec oder Cisco geschult und zertifiziert. In Deutschland nutzen Mitarbeiter die Möglichkeit, sich in regelmäßigen abteilungsbezogenen Meetings sowie bei Mitarbeiterveranstaltungen auszutauschen.

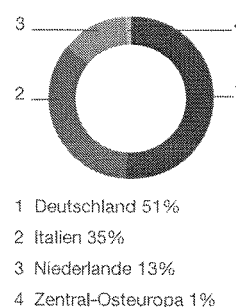
Auftragslage

Der Auftragsbestand erreichte zum 30.9.2012 auf Konzernebene 17,57 Mio. € und lag damit um 10% oder 1,67 Mio. € über dem Vorjahresniveau von 15,90 Mio. €. Beachtliche Zuwachsraten konnten dabei vor allem die Regionen Italien (+46%) und Niederlande (+24%) verzeichnen, was sich auch in den gegenüber dem Vorjahr gestiegenen Umsätze widerspiegelt. Der Auftragsstand in Deutschland verringerte sich um 6%, was im Wesentlichen auf die planmäßige Abarbeitung eines langfristigen Kundenvertrages zurückzuführen ist. In der Region Zentral-Osteuropa war ein Rückgang von 39% zu registrieren.

Der Auftragsbestand teilt sich zum 30.9.2012 auf die Regionen wie folgt auf:

- » Deutschland hält einen Auftragsbestand von 8,96 Mio. € (30.9.2011: 9,51 Mio. €)
- » Italien hält einen Auftragsbestand von 6,13 Mio. € (30.9.2011: 4,20 Mio. €)
- » Die Niederlande verfügen über einen Auftragsbestand von 2,24 Mio. € (30.9.2011: 1,80 Mio. €)
- » Zentral-Osteuropa verfügt über einen Auftragsbestand von 0,24 Mio. € (30.9.2011: 0,39 Mio. €)

Auftragsbestand nach Regionen



Ausblick und Ziele

Die BRAIN FORCE HOLDING AG hatte sich für das Geschäftsjahr 2011/12 ein weiteres Umsatzwachstum und ein positives operatives Ergebnis als Ziele gesetzt. Mit einem Umsatzanstieg von 7% und einem operativen EBIT in Höhe von 0,79 Mio. € wurden diese Ziele erreicht. Somit hat sich gezeigt, dass die Konzerngesellschaften in Deutschland, Italien und den Niederlanden, mit Umsatzwachstumsraten zwischen 4% und 18% sich gegen (prognostizierte) schrumpfende Wirtschaftsleistungen (Italien, Niederlande) behaupten konnten. Die Ertragslage hat sich nach einem operativ negativen Ergebnis im ersten Quartal (Oktober bis Dezember 2011) in den folgenden drei Quartalen deutlich verbessert. Die operativen Betriebsergebnisse konnten kontinuierlich gesteigert werden, wodurch auch das Betriebsergebnis nach Restrukturierungsaufwendungen mit 0,11 Mio. € positiv ausfiel.

Ziel eines Umsatzwachstums wurde erreicht

Als nicht zufriedenstellend zeigte sich allerdings die Entwicklung der im Konzernabschluss at equity bilanzierten Beteiligung an der SolveDirect Service Management GmbH. Zwar konnten die anteiligen negativen Ergebnisbeiträge von -1,00 Mio. € im Vorjahr auf -0,34 Mio. € deutlich reduziert werden, doch führten die gemäß Beteiligungsvertrag erfolgten Kapitalerhöhungen durch den 3TS Cisco Growth Fund zu weiteren Verwässerungen in Höhe von -1,15 Mio. €. Dadurch ergab sich ein negatives Ergebnis aus assoziierten Unternehmen von -1,49 Mio. € und – unter Berücksichtigung des Finanzergebnisses – ein negatives Ergebnis vor Steuern von -2,21 Mio. €.

Entwicklung der SolveDirect unter den Erwartungen

Umsatzwachstum und positives operatives Ergebnis als Ziele für 2012/13

Die Prognosen der Europäischen Kommission lassen auch für 2013 keine spürbare Erholung der Wirtschaftsleistung erwarten. Der BRAIN FORCE Konzern erwartet weiterhin eine erfolgreiche Umsetzung der Marktbearbeitung und entgegen dieser Prognosen ein operatives Wachstum (Umsatz, Betriebsergebnis) für das Geschäftsjahr 2012/13, das über dem europäischen Durchschnitt liegt. Das Gesamtergebnis der BRAIN FORCE wird maßgeblich von einer neuerlichen Verbesserung der operativen Ergebnisse der SolveDirect Service Management GmbH – insbesondere in Bezug auf die US-Expansion – sowie der geplanten Strategieumsetzung, abhängig sein.

Risikomanagement

Konzernweiter Risikomanagement-Prozess mit Fokus auf die TOP 10 Risiken

Der BRAIN FORCE Konzern ist im Rahmen seiner internationalen Tätigkeit unterschiedlichen Risiken ausgesetzt. BRAIN FORCE sieht in einem effektiven Risikomanagement einen wesentlichen Erfolgsfaktor für die nachhaltige Sicherung des Unternehmenserfolges und die Schaffung von Shareholder Value. Als Risiko wird daher nicht nur die Möglichkeit der negativen Abweichung von Unternehmenszielen verstanden, sondern auch die Nichtrealisierung von potenziellen Gewinnen. BRAIN FORCE verfügt über zentral gesteuerte, konzernweite Risikomanagement-Prozesse. Dabei werden die Risiken innerhalb der Gruppe regelmäßig und systematisch identifiziert, hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und dem möglichen Schadensausmaß bewertet sowie geeignete Maßnahmen zur Risikosteuerung getroffen. Der Schwerpunkt wird dabei auf die TOP 10 Risiken des Konzerns gelegt. Die jährliche Aktualisierung der Risikobewertung findet im Zuge des Budgetierungsprozesses statt.

Lokale Verantwortung, aber zentrale Steuerung des Risikomanagements

Gemäß der dezentralen Struktur des BRAIN FORCE Konzerns liegt die Verantwortung für das Management der operativen Risiken bei den jeweils zuständigen lokalen Geschäftsleitern. Auf Holdingebene wird die Einhaltung der Prozesse überwacht und ein gruppenweiter Risikobericht erstellt. Die Ergebnisse werden an den Gesamtvorstand und von diesem weiter an den Aufsichtsrat berichtet.

Wichtigstes Instrument zur Risikoüberwachung ist das Berichtswesen

Die wichtigsten Instrumente zur Risikoüberwachung und -kontrolle sind der Planungs- und Controlling-Prozess, konzernweite Richtlinien sowie die laufende Berichterstattung und das quartalsweise adaptierte Forecasting. Bei der Überwachung und Kontrolle der wirtschaftlichen Risiken des laufenden Geschäfts kommt dem Berichtswesen eine besondere Bedeutung zu. Der Konzernabschlussprüfer beurteilte im Rahmen der Jahresabschlussprüfung 2009/10 unter anderem auch die Funktionsfähigkeit des Risikomanagements im Konzern und berichtete darüber an Aufsichtsrat und Vorstand. Nachdem die Funktionsfähigkeit des Risikomanagements im Konzern bestätigt worden ist und auch im Hinblick auf die Unternehmensgröße wurde die Beurteilung durch den Konzernabschlussprüfer ab der Jahresabschlussprüfung 2010/11 ausgesetzt.

Risiken werden nur im operativen Geschäft eingegangen

Zur Risikovermeidung und -bewältigung werden in den lokalen Gesellschaften Risiken bewusst nur im operativen Geschäft eingegangen und dabei immer im Verhältnis zum möglichen Gewinn analysiert. Insbesondere sind Spekulationen außerhalb der operativen Geschäftstätigkeit unzulässig. Risiken außerhalb der operativen Tätigkeit, wie finanzielle Risiken, werden zusätzlich von der Holding beobachtet und im notwendigen Maße abgesichert.

Aktuell keine bestandsgefährdenden Einzelrisiken identifiziert

Nach aktueller Einschätzung weist der Konzern keine einzelnen bestandsgefährdenden Risiken mit nennenswerter Eintrittswahrscheinlichkeit auf. Die Bewertung aller Top 10-Risiken beläuft sich in Summe auf weniger als 22% des Eigenkapitals. Im Folgenden werden die relevanten Risiken beschrieben und die definierten Gegenmaßnahmen erläutert.

Finanzielle Risiken

Maximierung des Free Cash-flows durch Kostensenkungen

Die wesentlichsten finanziellen Risiken sind unzureichende Liquidität und Finanzierung. Die Vorhaltung ausreichender Liquidität hat für BRAIN FORCE sowie für jedes andere Unternehmen insbesondere in Zeiten angespannter Finanzmärkte oberste Priorität. Diesem Risiko begegnet BRAIN FORCE durch die Maximierung des Free Cash-flow mittels Kostensenkungen, aktivem Working Capital Management und

einer Minimierung der Investitionsausgaben. Dazu wurden in den letzten Jahren die Kostenstrukturen dem gesunkenen Umsatzniveau angepasst sowie die „Order to Cash“- und „Purchase to Pay“-Prozesse optimiert. Neben diesen Maßnahmen hat BRAIN FORCE eine Kreditversicherung für ausgewählte Kunden in Deutschland und Österreich abgeschlossen, um dem Forderungsausfallsrisiko Rechnung zu tragen und die Basis für Factoring zu schaffen.

Das **Liquiditätsrisiko** wird durch laufende Finanzplanungen auf Ebene der lokalen Geschäftsführungen und zusätzlich von der Konzernholding überwacht. Das Liquiditätsmanagement der großen operativen Gesellschaften in Deutschland, Italien, den Niederlanden und Österreich wird durch die Holdinggesellschaft unterstützt.

Laufende Finanzplanungen zur Überwachung des Liquiditätsrisikos

Die Finanzierung der BRAIN FORCE Gruppe basiert aktuell auf einer soliden Bilanzstruktur mit einer Eigenkapitalquote von 36% zum 30.9.2012. Der Zahlungsmittelstand beträgt zum Stichtag 5,62 Mio. €, die im Konzern zur Verfügung stehenden Kreditlinien belaufen sich auf 5,15 Mio. €, wovon 1,62 Mio. € ausgenutzt waren. Die Aufrechterhaltung ausreichender Kreditlinien, insbesondere in Zeiten restriktiver Kreditvergabe der Banken, hat für die Gesellschaft oberste Priorität.

Eigenkapitalquote von 36% zum Bilanzstichtag

Die Refinanzierungsmöglichkeiten von BRAIN FORCE sind durch zahlreiche finanzielle, gesamtwirtschaftliche und sonstige Einflussgrößen bestimmt, die sich teilweise dem Einfluss des Vorstandes der BRAIN FORCE HOLDING AG entziehen. Die sonstigen Einflussgrößen umfassen Kreditbedingungen (Covenants) in den aktuellen und zukünftigen Kreditvereinbarungen sowie die Beachtung gewisser Ratings.

Kreditvereinbarungen beinhalten Covenant- und Ratingkriterien

In 2007 hat BRAIN FORCE ein endfälliges Schuldscheindarlehen in Höhe von 10 Mio. € mit einer Laufzeit bis 20. März 2014 aufgenommen. Dafür wird jährlich eine Bewertung des Konzernabschlusses nach Moody's KMV RiskCalc vorgenommen. Eine Verschlechterung der Bewertung nach diesem System um mehr als drei Rasterstufen innerhalb eines Jahres berechtigt jeden Gläubiger zur Kündigung, wenn die Kündigung unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse insgesamt angemessen ist. Weiters berechtigt eine Verschlechterung unter Ba3 jeden Gläubiger zur Kündigung. Die von der Erste Bank zur Verfügung gestellte Betriebsmittellinie sieht eine Eigenkapitalquote von über 30% vor. Die beschriebenen Covenants werden von BRAIN FORCE laufend beobachtet und bei allen wesentlichen geschäftspolitischen Überlegungen simuliert. Nicht eingehaltene Covenants können dazu führen, dass die zu zahlenden Zinsen durch höhere Risikozuschläge steigen oder Kredite fällig gestellt werden.

Erfüllung der Covenant- und Ratingkriterien

Eine Abschreibung der Firmenwerte des Konzerns war im Geschäftsjahr 2011/12 nicht angezeigt.

Firmenwerte bestätigt

Im Rahmen der operativen Tätigkeit ist der BRAIN FORCE Konzern im Wesentlichen nur in den Tochtergesellschaften Network Performance Channel GmbH, Deutschland, und Network Performance Channel GmbH, Österreich, Fremdwährungsrisiken im Hinblick auf die Entwicklung des EUR/USD-Wechselkurses ausgesetzt. Dabei kaufen die Gesellschaften Produkte in US-Dollar und verkauft diese in Europa, dem Mittleren Osten, Nordafrika und Indien weiter. Das Einkaufsvolumen betrug im Geschäftsjahr 2011/12 6,18 Mio. US-Dollar. Teilweise werden die Umsätze durch die Gesellschaften auch in US-Dollar fakturiert. Im Geschäftsjahr 2011/12 erfolgte innerhalb der Network Performance Channel GmbH, Deutschland, eine Absicherung des EUR/USD-Wechselkursrisikos. Die Absicherung der Fremdwährungspositionen erfolgte mittels Devisenterminkontrakten. Aufgrund des Anstiegs der in US-Dollar fakturierten Umsatzerlöse, ist davon auszugehen, dass das Fremdwährungsrisiko im Hinblick auf die Entwicklung des EUR/USD-Wechselkurses zukünftig eine geringere Bedeutung für den BRAIN FORCE Konzern darstellen wird.

Währungsrisiko spielt nur in Network Performance Channel-Aktivitäten eine Rolle

Das **Zinsänderungsrisiko** stellt das Risiko dar, das sich aus der Änderung von Wertschwankungen von Finanzinstrumenten infolge einer Änderung der Marktzinssätze ergibt. Die Finanzverbindlichkeiten des BRAIN FORCE Konzerns zum Bilanzstichtag von 11,6 Mio. € sind zu 86% fix und zu 14% variabel verzinst. Zahlungsmittel werden nicht veranlagt, sondern als Guthaben auf Bankkonten gehalten, um ausreichend Liquidität vorzuhalten.

Finanzverbindlichkeiten sind zu 86% fix verzinst

Kreditversicherung verringert Ausfallsrisikos

Das **Kreditrisiko** umfasst insbesondere das Ausfallsrisiko, also die Gefahr, dass eine Vertragspartei ihre Verpflichtungen nicht erfüllt und es zu einem Ausfall einer Kundenforderung kommt. Trotz einer breit gestreuten Kundenbasis im Konzern bestehen in den operativen Landesgesellschaften des BRAIN FORCE Konzerns zum Teil signifikante Abhängigkeiten von einzelnen großen Kunden. Im Rahmen des Risikomanagements erfolgt eine laufende Überprüfung der Bonität der Kunden durch die lokalen Gesellschaften. Um bei etwaigen kundenseitigen Ausfällen die damit verbundene Ergebnisbelastung minimieren zu können, wird an der weiteren Verbreiterung der Kundenbasis zur Verringerung dieser Abhängigkeiten gearbeitet. Zusätzlich besteht eine Kreditversicherung für ausgewählte Kunden in Deutschland und Österreich, um das Ausfallsrisiko zu verringern. Die im Geschäftsjahr 2011/12 verbuchten Forderungsausfälle und Wertberichtigungen von Forderungen betragen rund 1,3% des Forderungsbestandes zum 30. September 2012.

Aufrechterhaltung einer kostenseitig optimierten Kapitalstruktur

Die Ziele des Konzerns im Hinblick auf das Management des Kapitalrisikos liegen zum einen in der Sicherstellung der Unternehmensfortführung, um den Anteilseignern weiterhin Erträge und allen anderen Stakeholdern die ihnen zustehenden Leistungen bereitzustellen, zum anderen in der **Aufrechterhaltung** einer kostenseitig optimierten Kapitalstruktur. BRAIN FORCE unterliegt keinen satzungsmäßigen Kapitalerfordernissen. Die Eigenkapitalquote beträgt zum Bilanzstichtag 36 % (Vorjahr: 38%).

Fokus auf Kernkompetenzen und profitable Bereiche

Markt- und Wettbewerbsrisiko

Der BRAIN FORCE Konzern agiert in einem sehr wettbewerbsintensiven Umfeld, zudem unterliegen Software und IT-Dienstleistungen konjunkturellen Schwankungen. Diesen Faktoren wird zum einen durch die Fokussierung auf Kernkompetenzen sowie profitable Bereiche und zum anderen durch die gezielte Erschließung neuer Technologien und Märkte Rechnung getragen. Ein Überangebot an IT-Beratern kann zu Preisdruck und ungedeckten Kosten führen. Durch einen Rückgang der Nachfrage kann es zu einer Unterauslastung bei unseren angestellten IT-Mitarbeitern kommen. Im Fall eines nachhaltigen Konjunktüreintrittes muss der Konzern Maßnahmen wie Kurzarbeit und Abbau von Mitarbeitern treffen. Die Beendigung von Dienstverhältnissen ist teilweise mit hohen Abfindungskosten verbunden und kann die Profitabilität bzw. das Bilanzbild negativ beeinflussen.

Mitarbeiterbindung durch erfolgsorientierte Vergütung und Trainings

Hochqualifizierte Fach- und Führungskräfte sind in der IT-Branche ein wichtiger Erfolgsfaktor. Um neue Mitarbeiter zu gewinnen bzw. die Mitarbeiter an das Unternehmen zu binden, werden attraktive, erfolgsorientierte Vergütungssysteme und Weiterbildungsprogramme angeboten.

Umfassendes Projekt Controlling und Abschluss von Versicherungen zur Minimierung eventueller Haftungsrisiken

Rechtliche Risiken

Durch laufendes Projekt-Controlling sollen eventuelle Haftungsrisiken aus Projekten minimiert werden. Je nach Größe und Risikopotenzial der Projekte ist ein Risiko- und Änderungsmanagement im Rahmen der Projektabwicklung installiert. Eine rechtliche Überprüfung aller wesentlichen Verträge ist verpflichtend vorgeschrieben. Für spezifische Haftungsrisiken und Schadensfälle werden Versicherungen abgeschlossen, deren Umfang laufend überprüft und am wirtschaftlichen Verhältnis von maximalem Risiko zur Versicherungsprämie ausgerichtet wird.

Entscheidungen werden auf Basis von internen und externen Beratungen getroffen

Um Risiken zu begegnen, die aus den vielfältigen steuerlichen und rechtlichen Regelungen und Gesetzen resultieren, trifft das Management Entscheidungen auf Basis interner und externer Beratungen. Die konsequente Befolgung der Regeln und die Kontrolle der Mitarbeiter im Umgang mit Risiken gehören zu den grundlegenden Aufgaben aller Verantwortlichen im Konzern.

Verantwortung für internes Kontroll- und Risikomanagementsystem liegt beim Vorstand

Berichterstattung zum rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystem

Die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung des rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystem und für die Sicherstellung der Einhaltung aller rechtlichen Anforderungen liegt beim Vorstand. Die Konzernrechnungslegung der BRAIN FORCE Gruppe liegt organisatorisch in der BRAIN FORCE HOLDING AG: die beiden Organisationseinheiten Accountancy & Group Consolidation, zuständig für das externe Berichtswesen, und Financial Controlling, zuständig für das konzerninterne Berichtswesen, unterstehen direkt dem Finanzvorstand.

Grundlage der Prozesse in der Konzernrechnungslegung und -berichterstattung ist ein Bilanzierungshandbuch (Accounting Manual), das von der BRAIN FORCE HOLDING AG herausgegeben und regelmäßig aktualisiert wird. Darin werden die wesentlichen auf IFRS basierenden Bilanzierungs- und Berichterstattungserfordernisse konzerneinheitlich vorgegeben. Dies betrifft insbesondere Vorgaben zur Bilanzierung und Berichterstattung von langfristigen Vermögenswerten, Kundenforderungen und Abgrenzungen, Finanzinstrumenten und Rückstellungen sowie die Überleitung der latenten Steueransprüche und -schulden.

Bilanzierungshandbuch regelt die wesentlichen Berichtserfordernisse nach IFRS

Aufgrund der Art der Geschäftstätigkeit der Gruppe sind vor allem die Vorgaben betreffend der Umsatzrealisierung sowie Aufzeichnungen über Projektabrechnungen von besonderer Bedeutung. Diese Prozesse werden in allen BRAIN FORCE Gesellschaften weitgehend automatisiert durchgeführt. Die regelmäßige Überprüfung der Werthaltigkeit von Firmenwerten und Gruppen von Vermögenswerten, die einzelnen Geschäftssegmenten zugerechnet sind, erfolgt in der Konzernzentrale. Die Einhaltung der entsprechenden Vorgaben wird regelmäßig in Management Meetings und im Einzelfall unter direkter Einbeziehung der zentralen Stabstelle sichergestellt.

Einhaltung der Vorgaben wird regelmäßig überprüft

Die Erfassung, Verbuchung und Bilanzierung aller Geschäftsfälle im Konzern erfolgt mit unterschiedlichen Softwarelösungen. In manchen Ländern ist aufgrund der Größe der Tochterunternehmen das Rechnungswesen an lokale Steuerberater ausgelagert. Die Gesellschaften liefern quartalsweise an die Holding Berichtspakete (sogenannte Reporting Packages) mit allen relevanten Buchhaltungsdaten zu Gewinn- und Verlustrechnung, Bilanz und Cash-Flow. Diese Daten werden dann in das zentrale Konsolidierungs- bzw. Reportingsystem eingepflegt. Soweit in den Konzerngesellschaften das gleiche System wie in der Konzernmutter verwendet wird, erfolgt die Datenübertragung automatisiert, nur in Landesgesellschaften mit anderen Systemen erfolgt die Erfassung mittels standardisierter Formulare. Diese Finanzinformationen werden auf Konzernebene in der Stabstelle Accountancy & Group Consolidation überprüft und bilden die Basis für die Quartals- und Jahresberichterstattung der BRAIN FORCE Gruppe nach IFRS.

Weitgehend automatisierte Übernahme der Daten in die Konsolidierung

Im Hinblick auf die Unternehmensgröße wurde keine eigene Stabstelle Interne Revision eingerichtet. Die oben dargestellte interne Kontroll- und Reportingsystematik ist jedoch in einer Weise aufgesetzt, die den Vorstand in die Lage versetzt, Risiken zu erkennen und rasch darauf zu reagieren.

Keine eigene Stabstelle Interne Revision eingerichtet

Für das interne Management-Reporting wird eine gängige Planungs- und Reportingsoftware verwendet. Systemabhängig erfolgt die Übernahme der Ist-Daten aus den Primärsystemen mittels automatisierten Schnittstellen, teilweise wird die Übernahme mittels standardisierter Formulare vorgenommen. Die Eingabe der Werte für Vorscheurechnungen erfolgt generell in einem standardisierten Prozess. Die Berichterstattung erfolgt nach Regionen, weiters pro Gesellschaft und auch nach den Geschäftsfeldern Process Optimization, Infrastructure Optimization und Professional Services. Neben einer Berichterstattung über die operative Ergebnisentwicklung für den jeweils abgelaufenen Monat erfolgte im Geschäftsjahr 2011/12 zu jedem Quartalsende eine Aktualisierung der Gesamtjahres-Vorschau. Diese Berichte bieten auch eine Zusammenfassung der wichtigsten Ereignisse bzw. Abweichungen zu den Werten des Budgets, sowie des Vorjahreszeitraumes und gegebenenfalls eine aktualisierte Bewertung einzelner Risiken.

Laufendes Reportingsystem mit quartalsweise aktualisierter Vorscheurechnung

Die beschriebenen Finanzinformationen sind in Zusammenhang mit den Quartalszahlen Basis der Berichterstattung des Vorstandes an den Aufsichtsrat. Der Aufsichtsrat wird in den regelmäßigen Sitzungen über die wirtschaftliche Entwicklung in Form von konsolidierten Darstellungen, bestehend aus Segmentberichterstattung, Ergebnisentwicklung mit Budget- und Vorjahresvergleich, Vorscheurechnungen, Konzernabschlüsse, Personal- und Auftragsentwicklung sowie ausgewählten Finanzkennzahlen informiert.

Regelmäßige und umfangreiche Information des Aufsichtsrates ist sichergestellt

Angaben nach § 243a Abs. 1 UGB

1. Das Grundkapital beträgt 15.386.742 €. Es ist zerlegt in 15.386.742 Stück auf Inhaber lautende nennbetragslose Stückaktien. Das Grundkapital wurde voll einbezahlt.
2. Dem Vorstand sind keine Beschränkungen bekannt, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen.
3. Nach Kenntnis der Gesellschaft bestand per 30. September 2012 folgende direkte oder indirekte Beteiligung am Kapital der BRAIN FORCE HOLDING AG, die zumindest 10 von Hundert beträgt:
 CROSS Informatik GmbH: 55,73%
 Erster Privater Investmentclub Börsebus Zentral (GbR): 16,97%
4. Es gibt keine Aktien mit besonderen Kontrollrechten.
5. Im BRAIN FORCE Konzern besteht kein Mitarbeiterbeteiligungsmodell.
6. Es bestehen keine über das Gesetz hinausgehenden Bestimmungen hinsichtlich der Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
7. Möglichkeiten, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen:
 - a) Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 2. März 2011 wurde der Vorstand gemäß § 65 Abs.1 Z 4 und 8 AktG zum Erwerb eigener Aktien ermächtigt, wobei der Anteil der zu erwerbenden Aktien am Grundkapital mit 10% begrenzt ist, die Ermächtigung für einen Zeitraum von 30 Monaten ab Beschlussfassung gilt und der Gegenwert (Erwerbskurs) je zu erwerbender Stückaktie den Durchschnittskurs der jeweils letzten fünf Börsenstage nicht mehr als 20% über- oder unterschreiten darf. Die Ermächtigung kann ganz oder in mehreren Teilbeträgen und in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke durch die Gesellschaft, ihre Konzernunternehmen oder für deren Rechnung durch Dritte ausgeübt werden. Der Erwerb eigener Aktien kann über die Börse oder außerhalb davon erfolgen.
 Weiters wurde beschlossen, die Ermächtigung des Vorstandes für die Dauer von fünf Jahren ab Beschlussfassung, mit Zustimmung des Aufsichtsrates für die Veräußerung eigener Aktien eine andere Art der Veräußerung als über die Börse oder durch ein öffentliches Angebot unter Ausschluss des Bezugsrechtes der Aktionäre zu beschließen und die Veräußerungsbedingungen festzusetzen, wobei das Bezugsrecht der Aktionäre nur dann ausgeschlossen werden kann, wenn diese Aktien als Gegenleistung im Rahmen eines Erwerbes von Unternehmen, Betrieben, Teilbetrieben oder Anteilen an einer oder mehreren Gesellschaften im In- oder Ausland oder zur Bedienung von Aktienoptionen an Arbeitnehmer, leitende Angestellte und Mitglieder des Vorstandes ausgegeben werden. Diese Ermächtigung kann einmal oder mehrmals ganz oder in Teilen, einzeln oder gemeinsam ausgeübt werden und gilt für die höchste gesetzlich zulässige Dauer. Weiters wurde der Vorstand ermächtigt, die eigenen Aktien ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen.
 - b) Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 2. März 2011 wurde der Vorstand gemäß § 169 AktG ermächtigt, das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis 1. März 2016 um bis zu weitere EUR 7.693.371,- durch Ausgabe von bis zu 7.693.371 Stück neue, auf Inhaber oder Namen lautende Stammaktien (Stückaktien) gegen Bar- und/oder Sacheinlage – allenfalls in mehreren Tranchen – zu erhöhen und den Ausgabebetrag, die Ausgabebedingungen und die weiteren Einzelheiten der Durchführung der Kapitalerhöhung im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat festzusetzen (Genehmigtes Kapital 2011).
 Weiters wurde der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates ermächtigt, das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, wenn – die Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen erfolgt, das heißt Aktien zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen, Betrieben, Teilbetrieben oder Anteilen an einer oder mehreren Gesellschaften im In- und Ausland ausgegeben werden, oder - die Kapitalerhöhung zur Bedienung von Aktienoptionen an Arbeitnehmer, leitende Angestellte und Mitglieder des Vorstandes erfolgt, oder – um Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen, oder - um eine den Emissionsbanken eingeräumte Mehrzuteilungsoption zu bedienen.

- c) Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 2. März 2011 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis einschließlich fünf Jahre ab dem Tag dieser Beschlussfassung Finanzinstrumente im Sinne des § 174 AktG, insbesondere Wandelschuldverschreibungen, Gewinnschuldverschreibungen, Genussrechte mit einem Gesamtnennbetrag von bis zu EUR 15.000.000,-, die auch das Bezugs- und/oder das Umtauschrecht auf den Erwerb von insgesamt bis zu 7.693.371 Aktien der Gesellschaft einräumen können und/oder so ausgestaltet sind, dass ihr Ausweis als Eigenkapital erfolgen kann, auch in mehreren Tranchen und in unterschiedlicher Kombination, auszugeben, und zwar auch mittelbar im Wege der Garantie für die Emission von Finanzinstrumenten durch ein verbundenes Unternehmen der Gesellschaft mit Wandlungsrechten auf Aktien der Gesellschaft. Für die Bedienung kann der Vorstand das bedingte Kapital oder eigene Aktien verwenden. Ausgabebetrag und Ausgabebedingungen sowie der etwaige Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre auf die emittierten Finanzinstrumente sind vom Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates festzulegen.
- d) In der Hauptversammlung vom 2. März 2011 wurde beschlossen: Die bedingte Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft gemäß § 159 (2) Z 1 AktG um bis zu EUR 7.693.371,- durch Ausgabe von bis zu 7.693.371 Stück auf Inhaber lautender neuer Aktien ohne Nennwert (Stückaktien) zur Ausgabe an Gläubiger von Finanzinstrumenten im Sinne des Hauptversammlungsbeschlusses vom 2. März 2011, soweit die Gläubiger von Finanzinstrumenten von ihrem Bezugs- und/oder Umtauschrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen. Der Ausgabebetrag und das Umtauschverhältnis sind nach Maßgabe anerkannter finanzmathematischer Methoden sowie des Kurses der Aktien der Gesellschaft in einem anerkannten Preisfindungsverfahren zu ermitteln. Die neu ausgegebenen Aktien der bedingten Kapitalerhöhung haben eine Dividendenberechtigung, die den zum Zeitpunkt der Ausgabe an der Börse gehandelten Aktien entspricht. Der Vorstand ist ermächtigt mit Zustimmung des Aufsichtsrates die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen.
- Weiters wurde die Änderung der Satzung durch Einfügung einer neuen Bestimmung „§5a Bedingtes Kapital“ beschlossen.
8. Vereinbarungen der Gesellschaft, die bei einem Kontrollwechsel infolge eines Übernahmeangebotes wirksam werden, sich ändern oder enden, sowie deren Wirkungen werden seitens der Gesellschaft mit Ausnahme der Angaben in Punkt 9 nicht bekannt gegeben, da dies der Gesellschaft erheblich schaden würde.
9. Ändert sich die Beteiligungsverhältnisse der Gesellschaft dermaßen, dass ein Dritter, welcher nicht als Konzernunternehmen im Sinne des § 15 AktG zu qualifizieren ist, eine unmittelbare oder mittelbare kontrollierende Beteiligung gemäß § 22ff UebG erlangt, ist das Vorstandsmitglied Hannes Griesser berechtigt, sein Vorstandsmandat binnen einer Frist von zwei Monaten ab Anzeige der Kontrollerlangung an die Übernahmekommission mit sofortiger Wirkung zurückzulegen. Die Gesellschaft hat sich in diesem Fall verpflichtet, die Entgeltansprüche des Vorstandsmitglieds, die ihm bis zum Ende der seiner Tätigkeit bei voller vereinbarter Laufzeit seines Vorstandsvertrages zustünden, in Form einer Einmalzahlung als Abfertigung innerhalb von vier Wochen ab dem Austrittsdatum auszubezahlen. Für den Fall eines „Kontrollwechsels“ wurde mit dem Vorstandsmitglied Michael Hofer vertraglich vereinbart, dass die CROSS Informatik GmbH (bis 30. September 2012) bzw. die HOFER Management GmbH (ab 1. Oktober 2012) das Recht hat, den Überlassungsvertrag, den sie mit der BRAIN FORCE HOLDING AG unter Beitritt von Herrn Michael Hofer abgeschlossen hat, einseitig unter Wahrung aller Ansprüche aufzulösen. Dieses begünstigte Auflösungsrecht ist spätestens zum Zeitpunkt des Closings (Rechtswirksamkeit) betreffend des den Kontrollwechsel auslösenden Anteilserwerbes wahrzunehmen. Ein Kontrollwechsel liegt vor, wenn die CROSS Industries AG nicht mehr a) direkt oder b) indirekt über eine Tochtergesellschaft, die zumindest zu 50% an der BRAIN FORCE HOLDING AG beteiligt ist, die Stimmenmehrheit an der BRAIN FORCE HOLDING AG hält.

Wien, 29.11.2012

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der BRAIN FORCE HOLDING AG, Wien, für das Geschäftsjahr vom 1. Oktober 2011 bis 30. September 2012 geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 30. September 2012, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzerngesamtergebnisrechnung, die Konzerngeldflussrechnung und die Konzern-eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 30. September 2012 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung sowie der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISA) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 30. September 2012 sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Oktober 2011 bis zum 30. September 2012 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Wien, den 29. November 2012

PwC Wirtschaftsprüfung GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und
Steuerberatungsgesellschaft



Mag. Jürgen Schauer
Wirtschaftsprüfer

Eine von den gesetzlichen Vorschriften abweichende Offenlegung, Veröffentlichung und Vervielfältigung im Sinne des § 281 Abs. 2 UGB in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form unter Beifügung unseres Bestätigungsvermerks ist nicht zulässig. Im Fall des bloßen Hinweises auf unsere Prüfung bedarf dies unserer vorherigen schriftlichen Zustimmung.